THIRTY PIECES

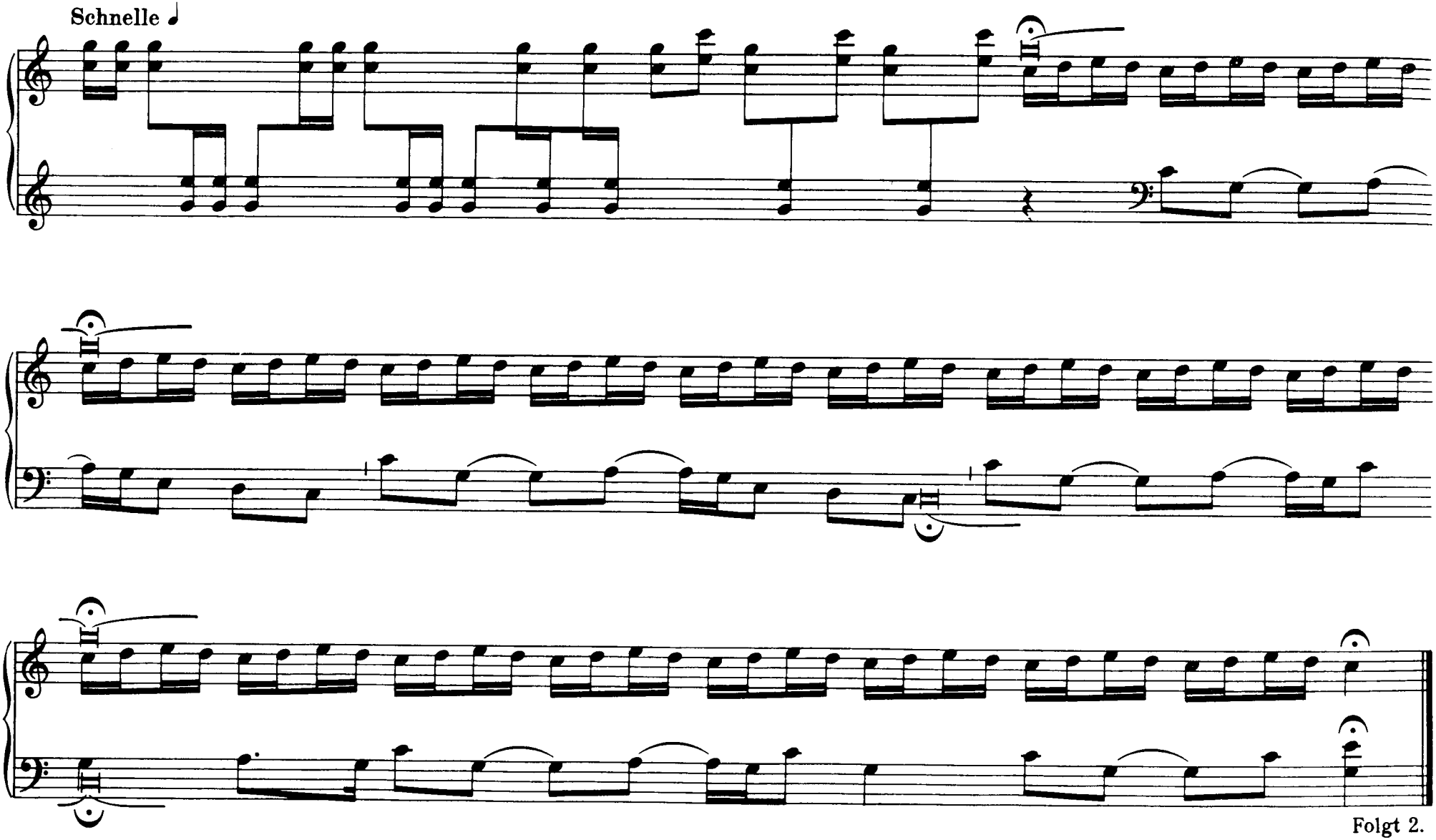
by

HUGO DISTLER

(1908-1942)

Op. 18/I

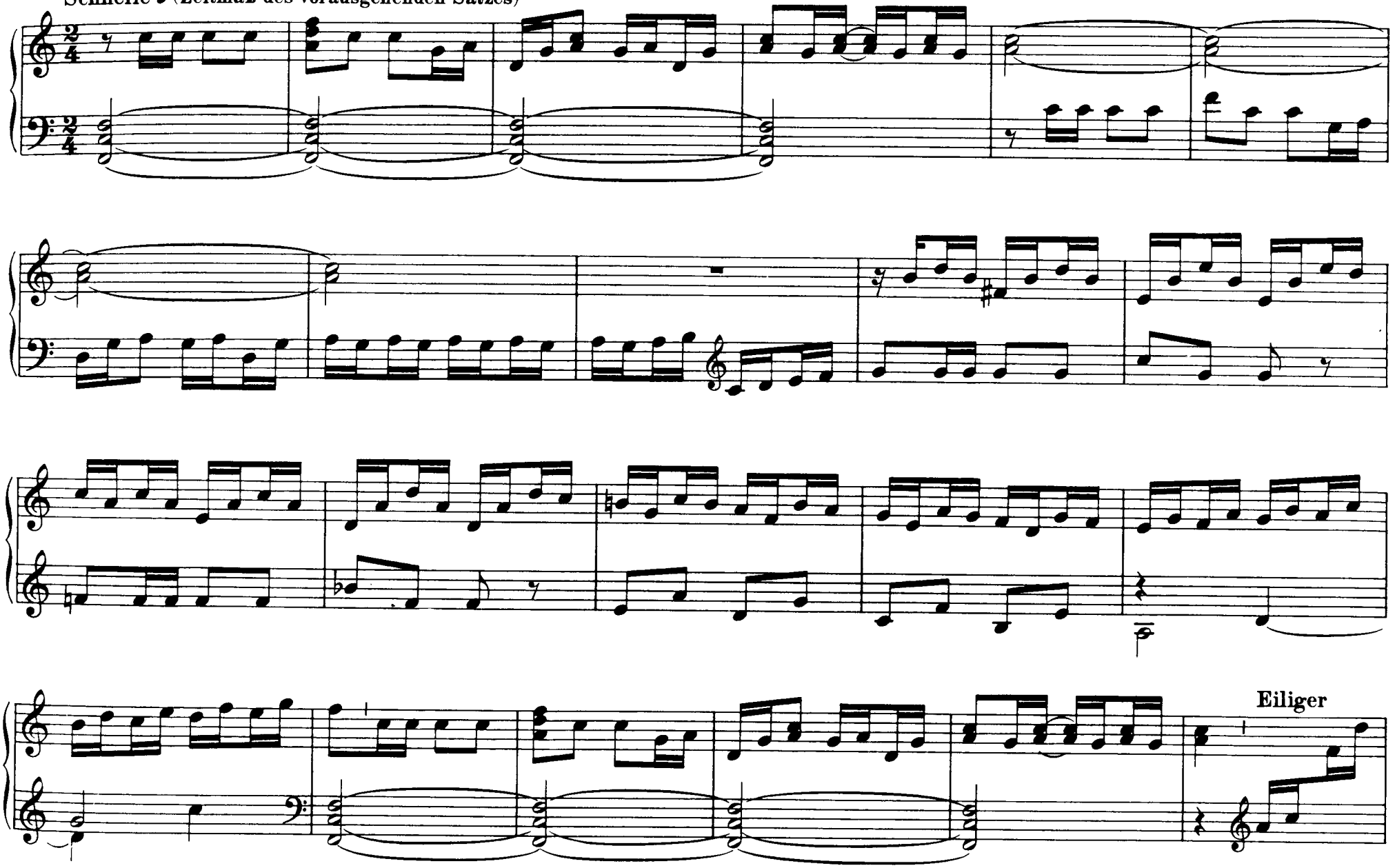
1.

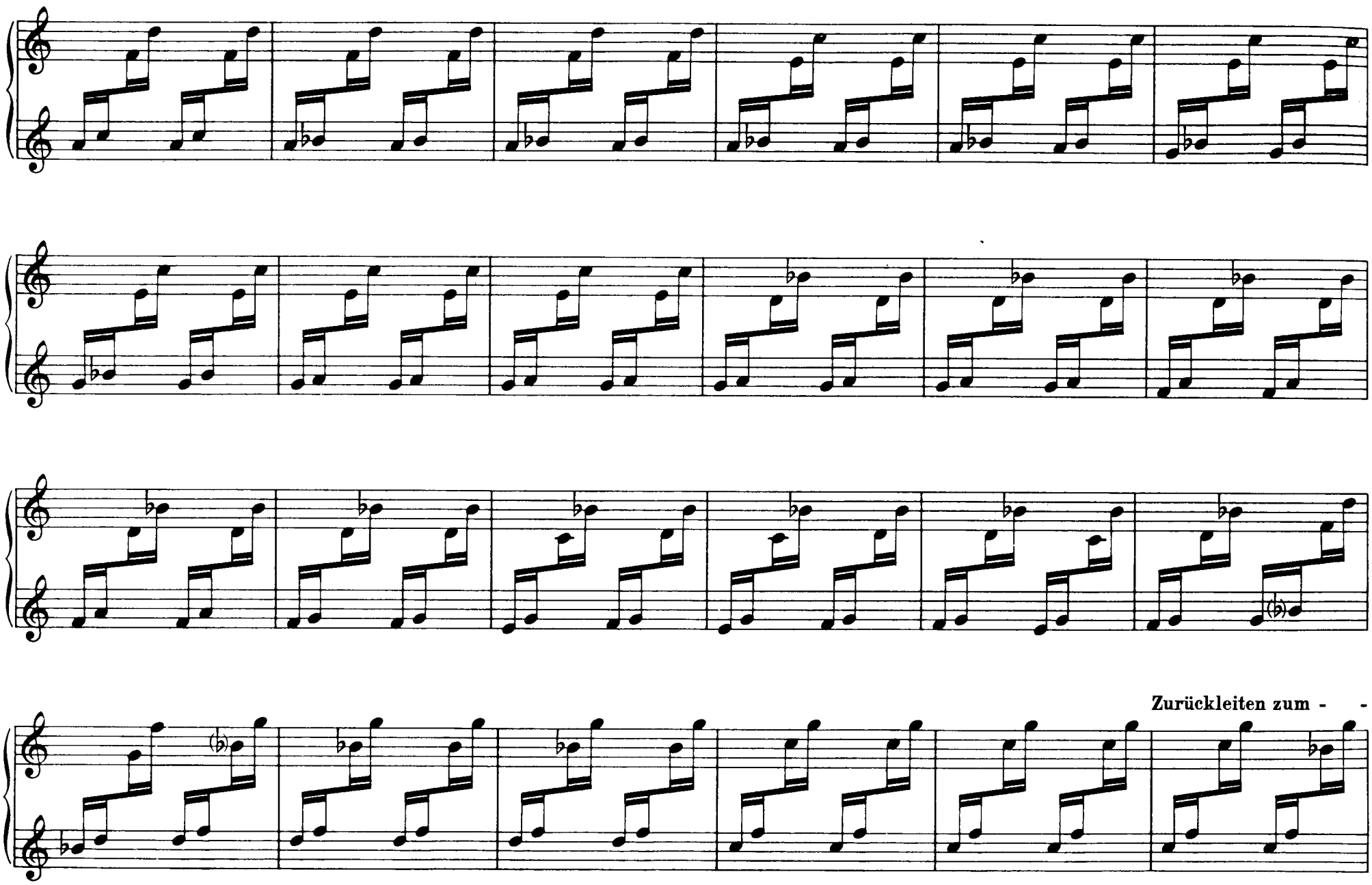


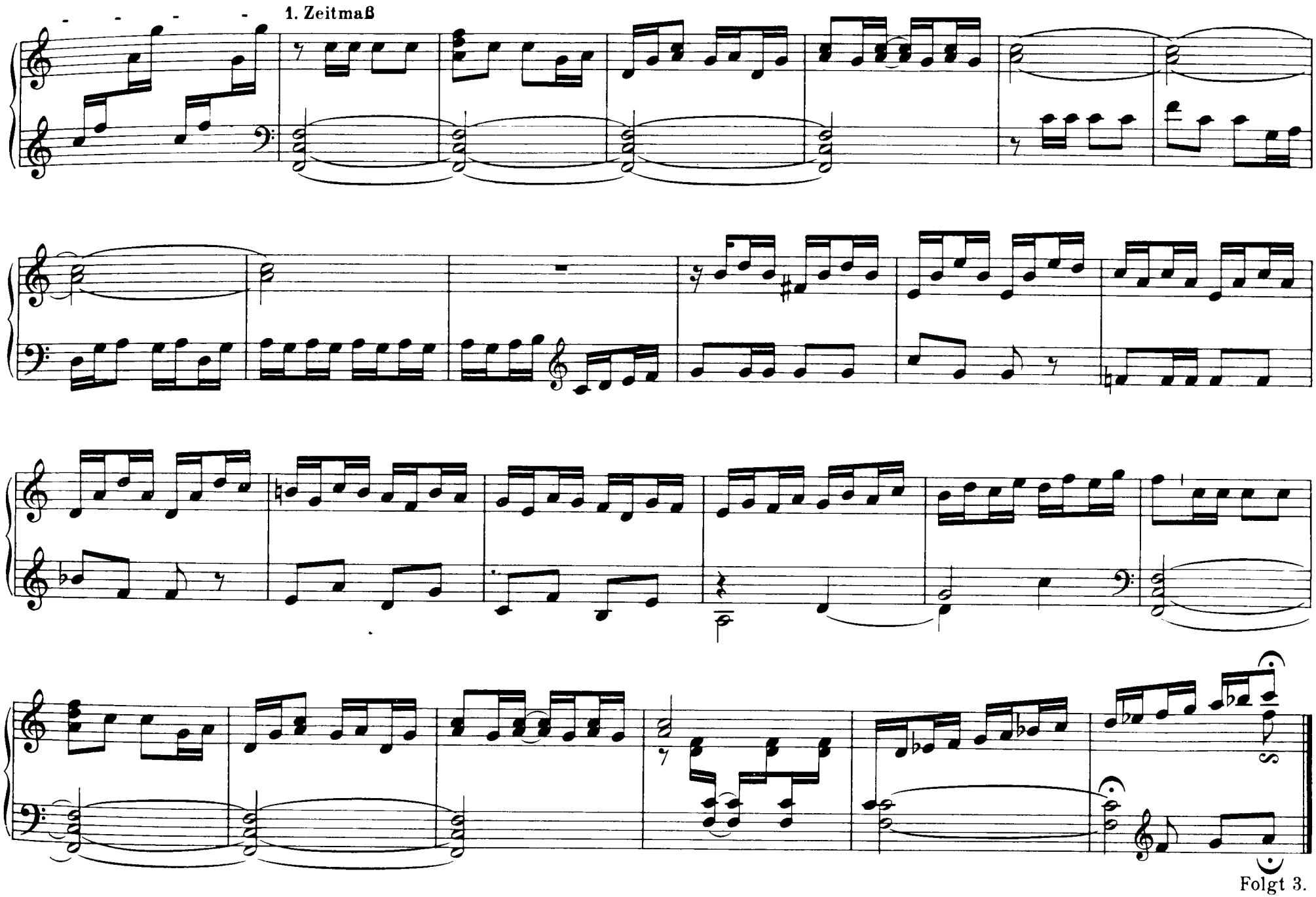
Folgt 2.

2.

Schnelle ♩ (Zeitmaß des vorausgehenden Satzes)



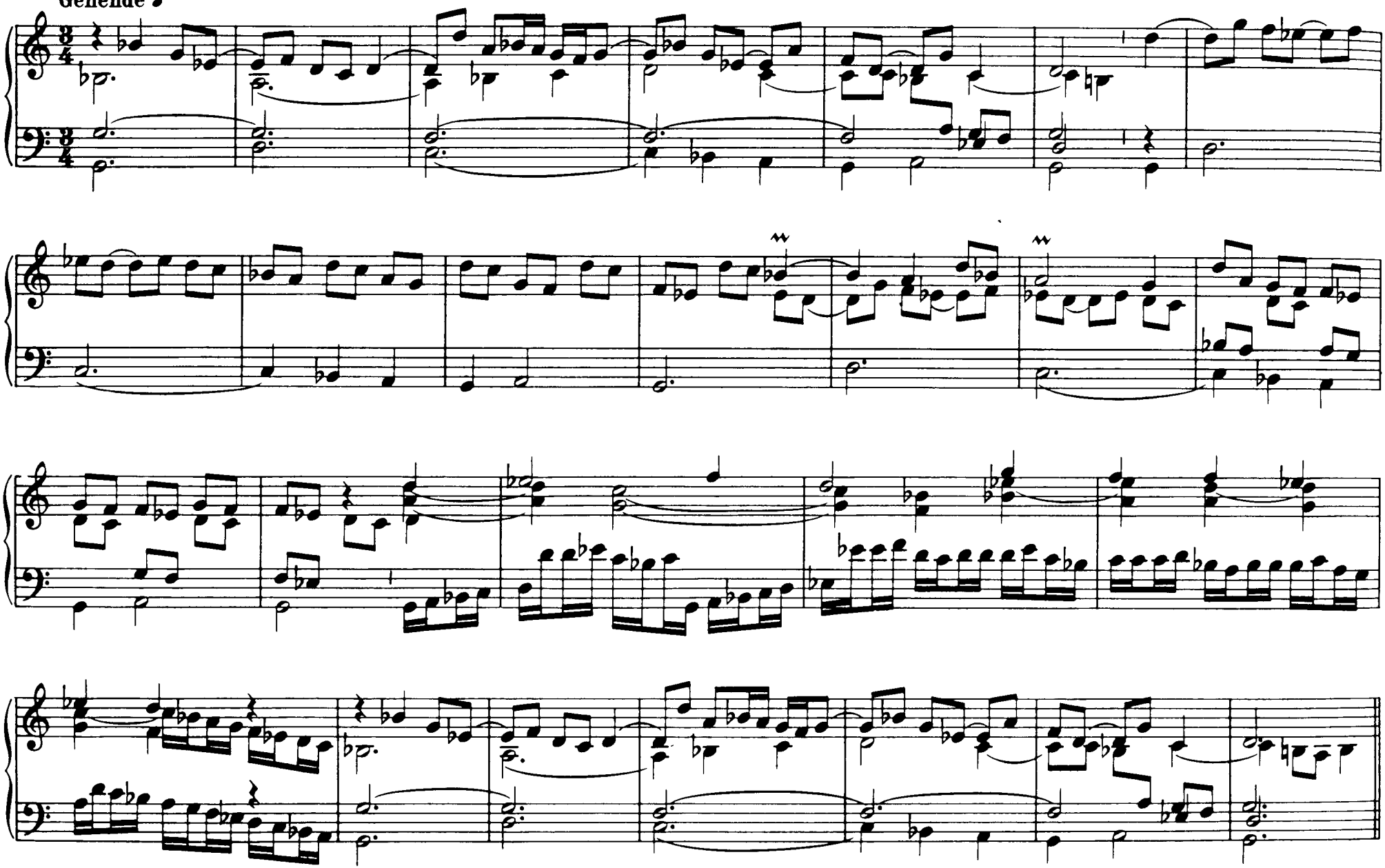

Zurückleiten zum - -

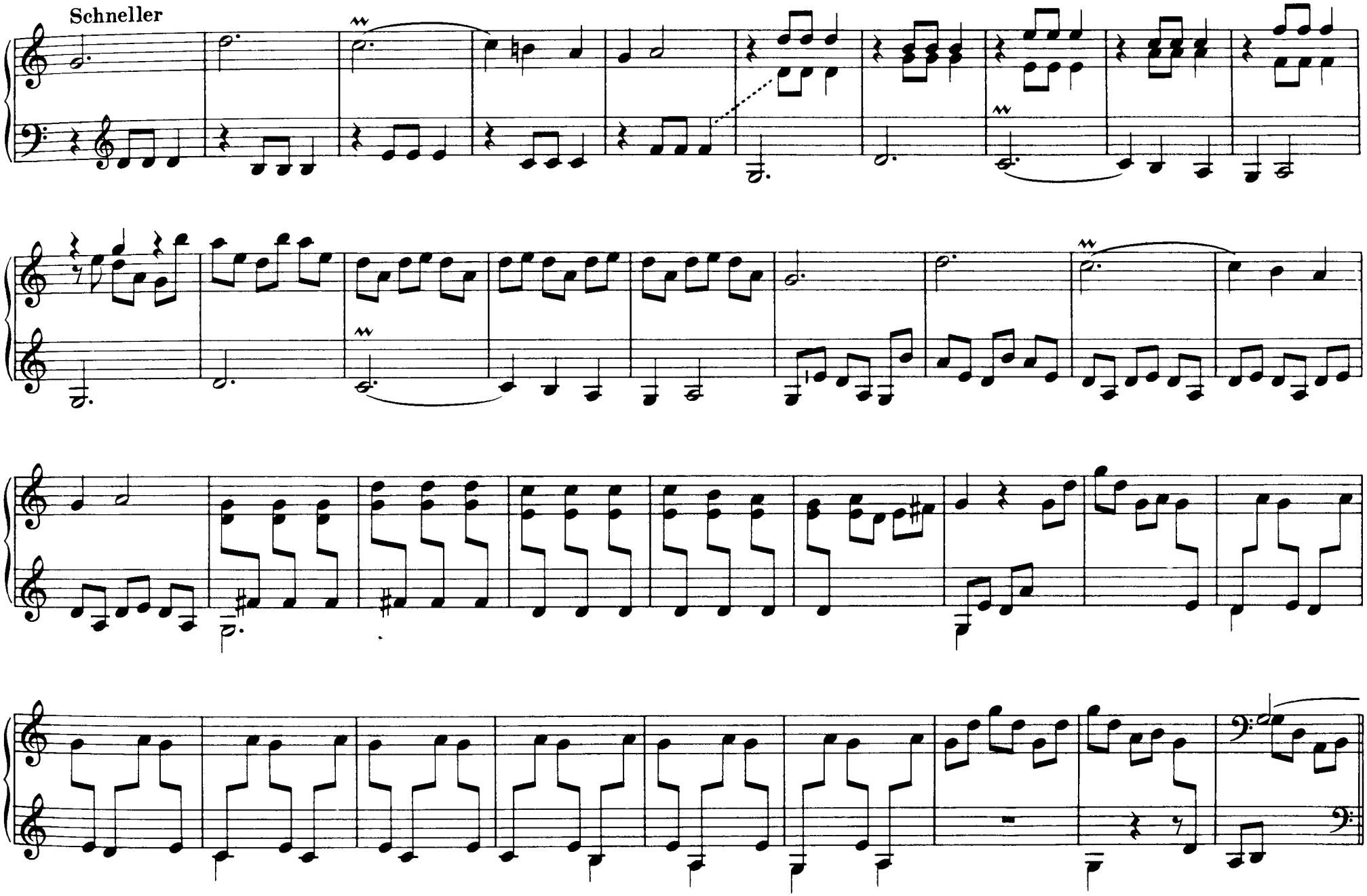


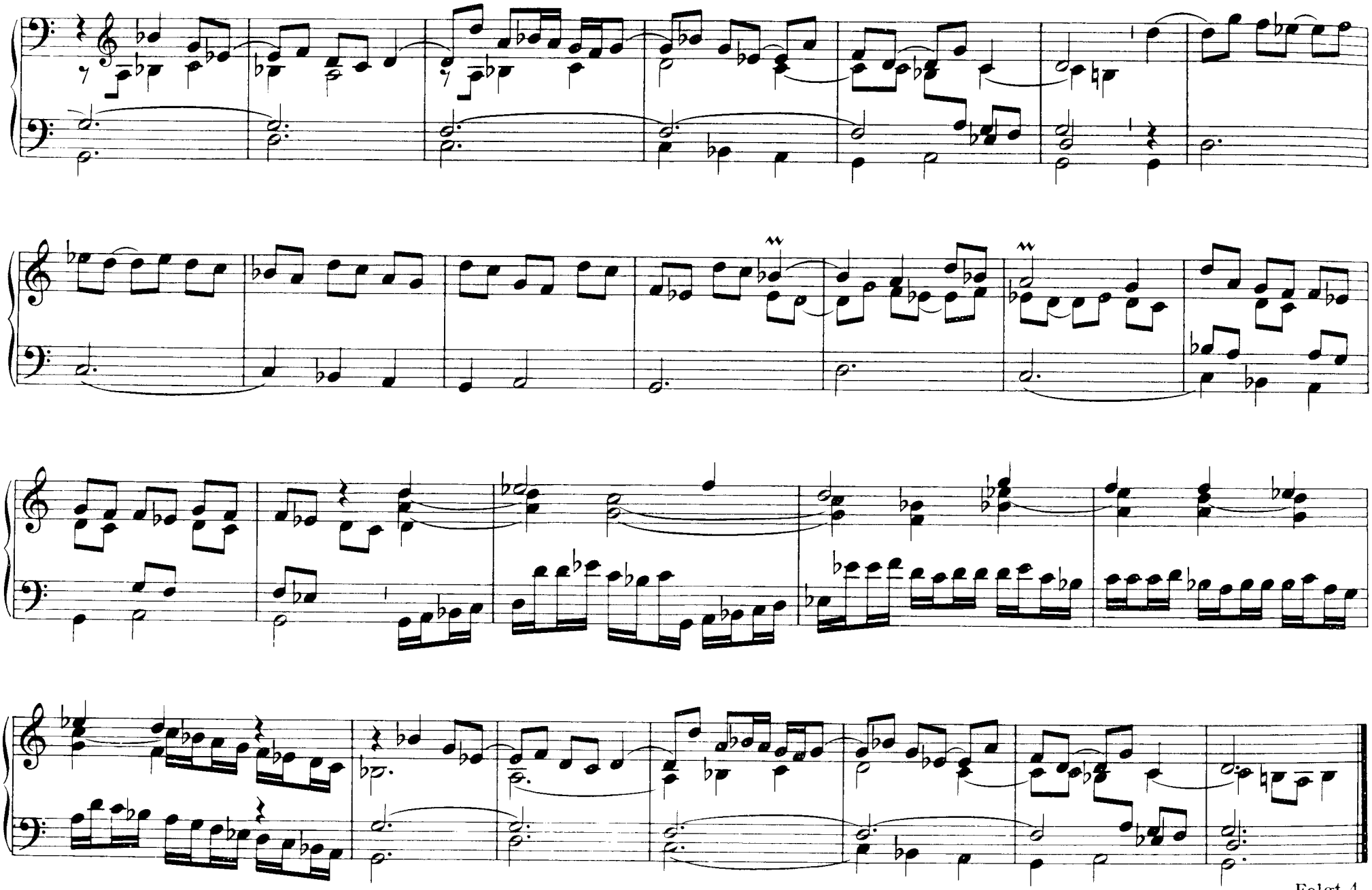
Folgt 3.

3.

Gehende ♩

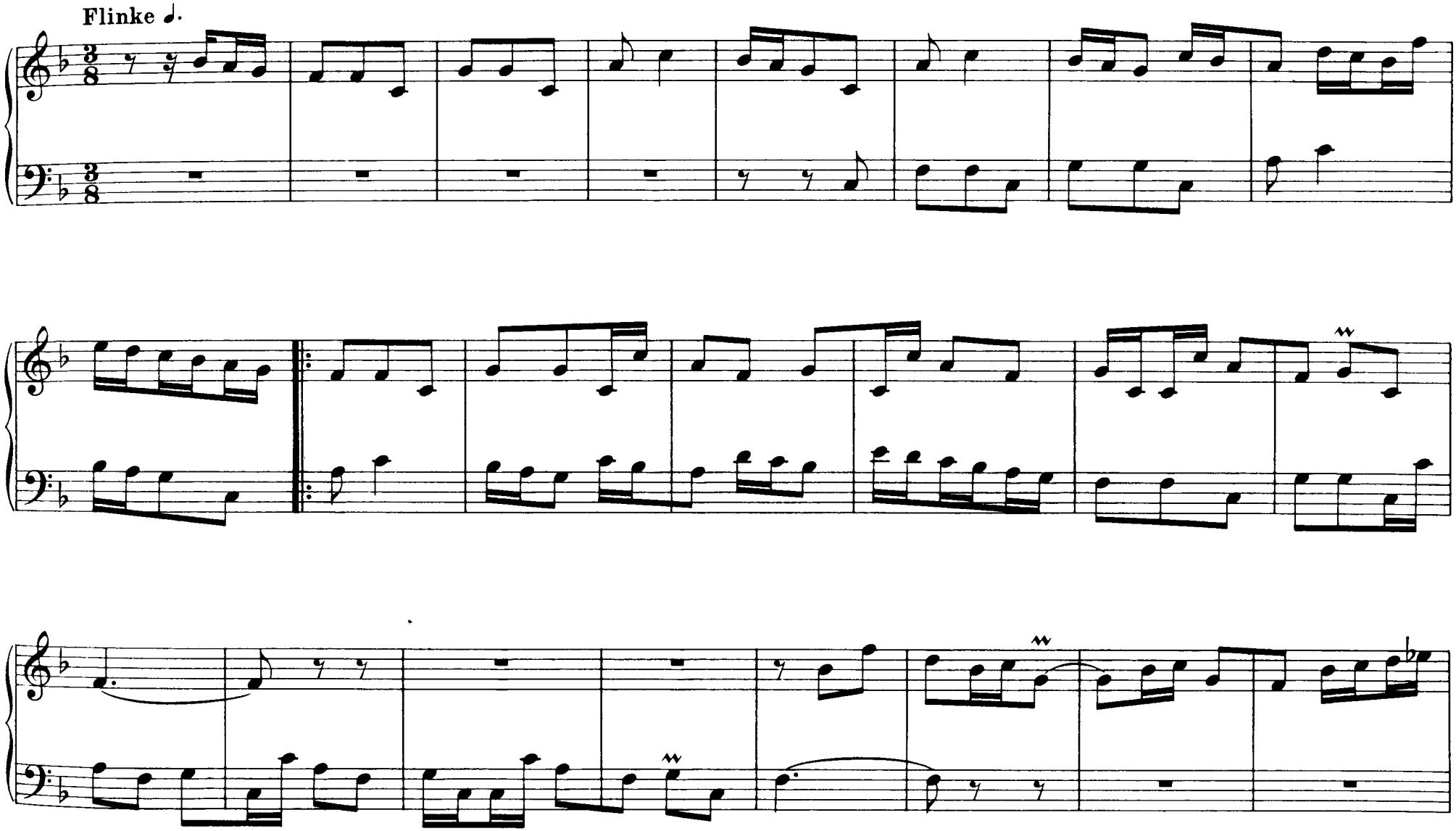


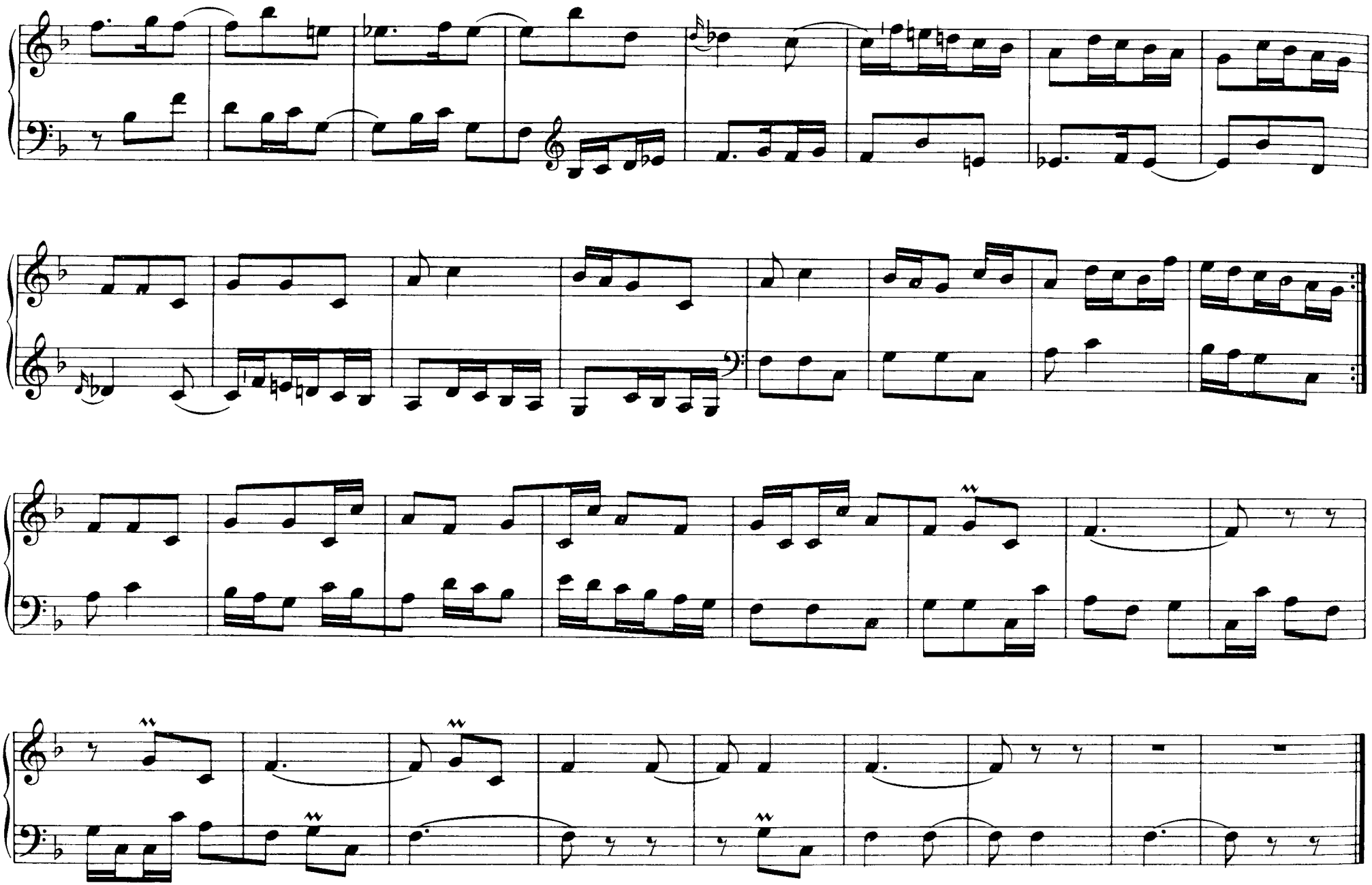

Schneller



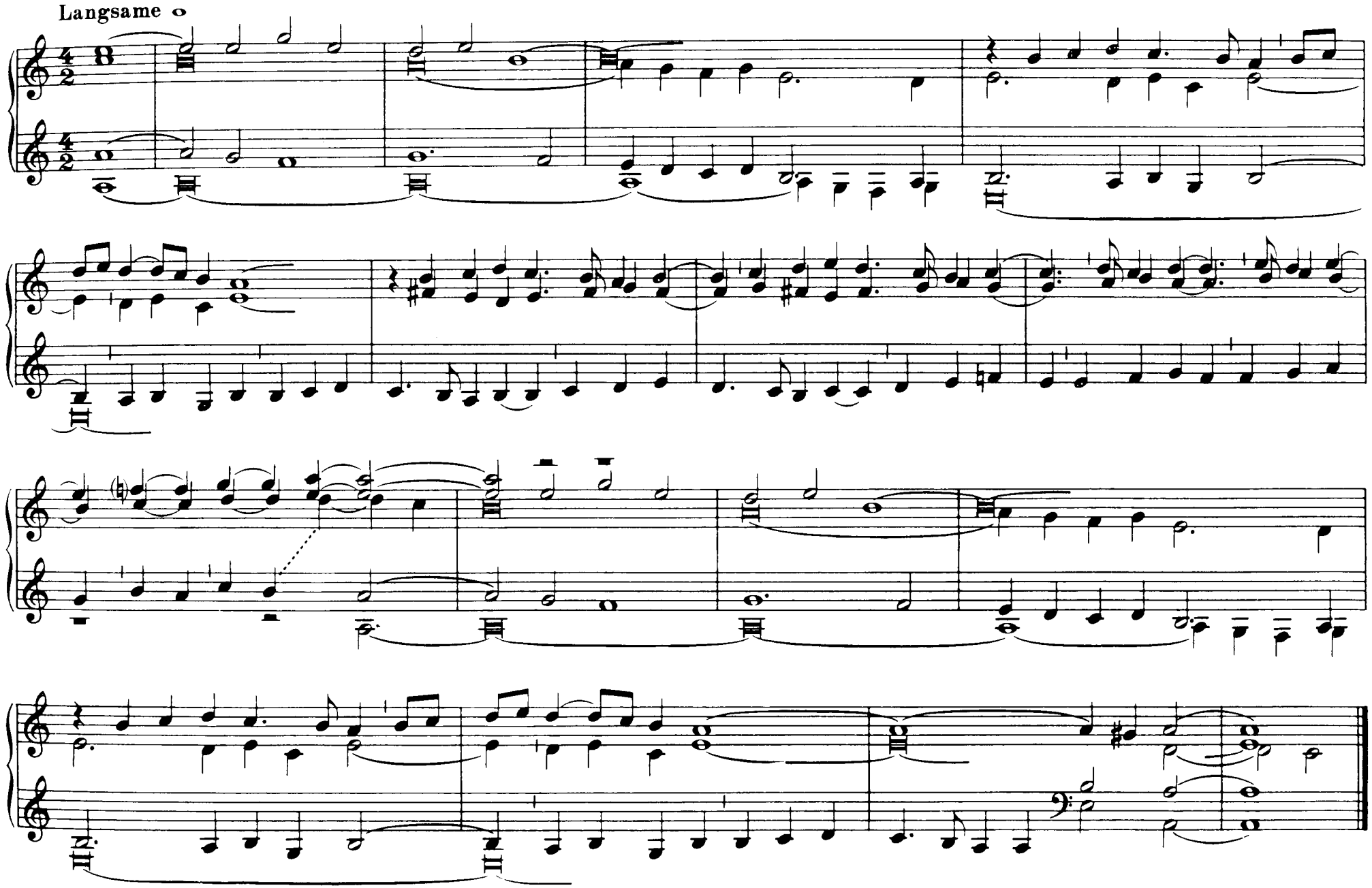
Folgt 4.

4.

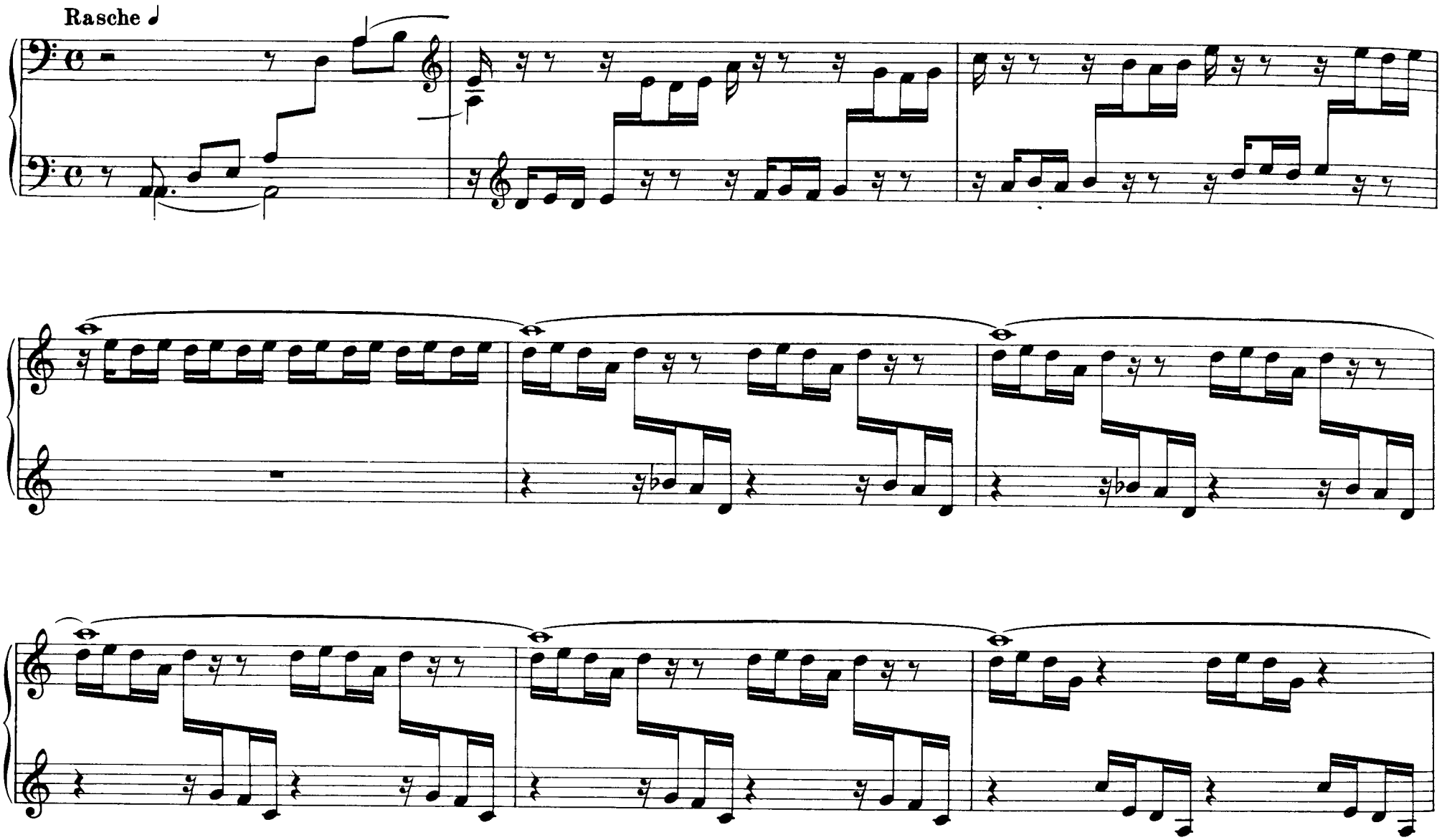


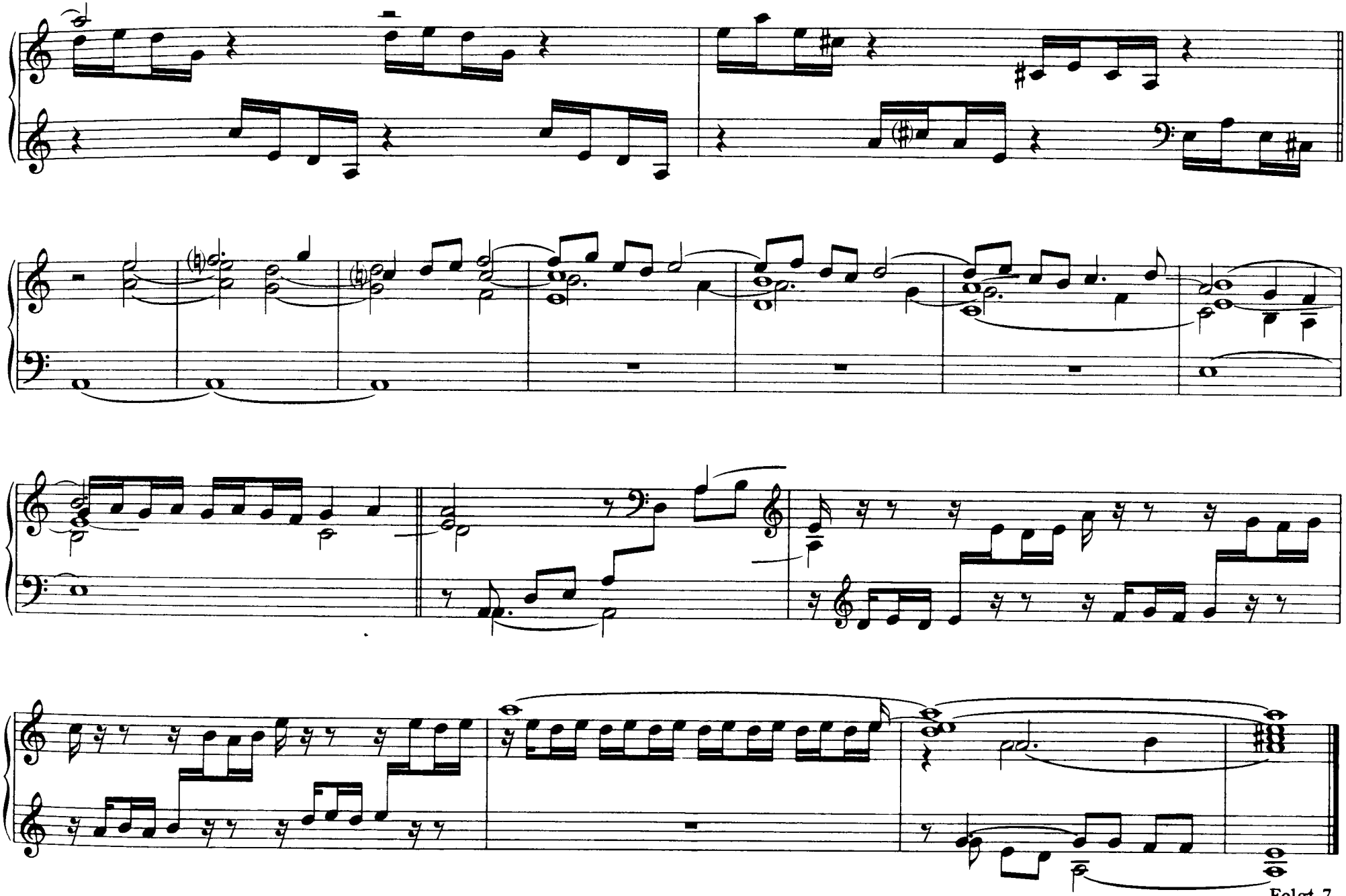


5.



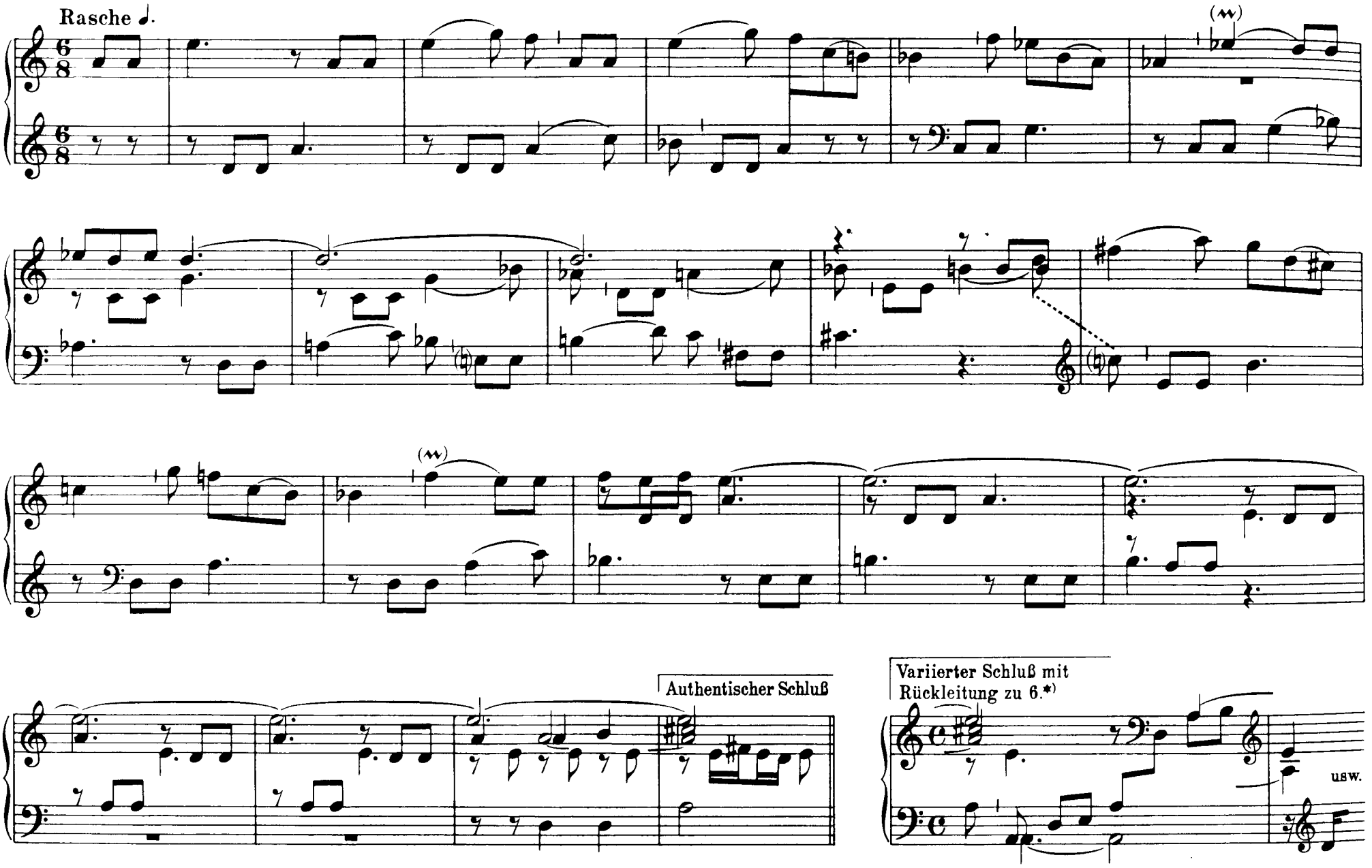
6.





Folgt 7.

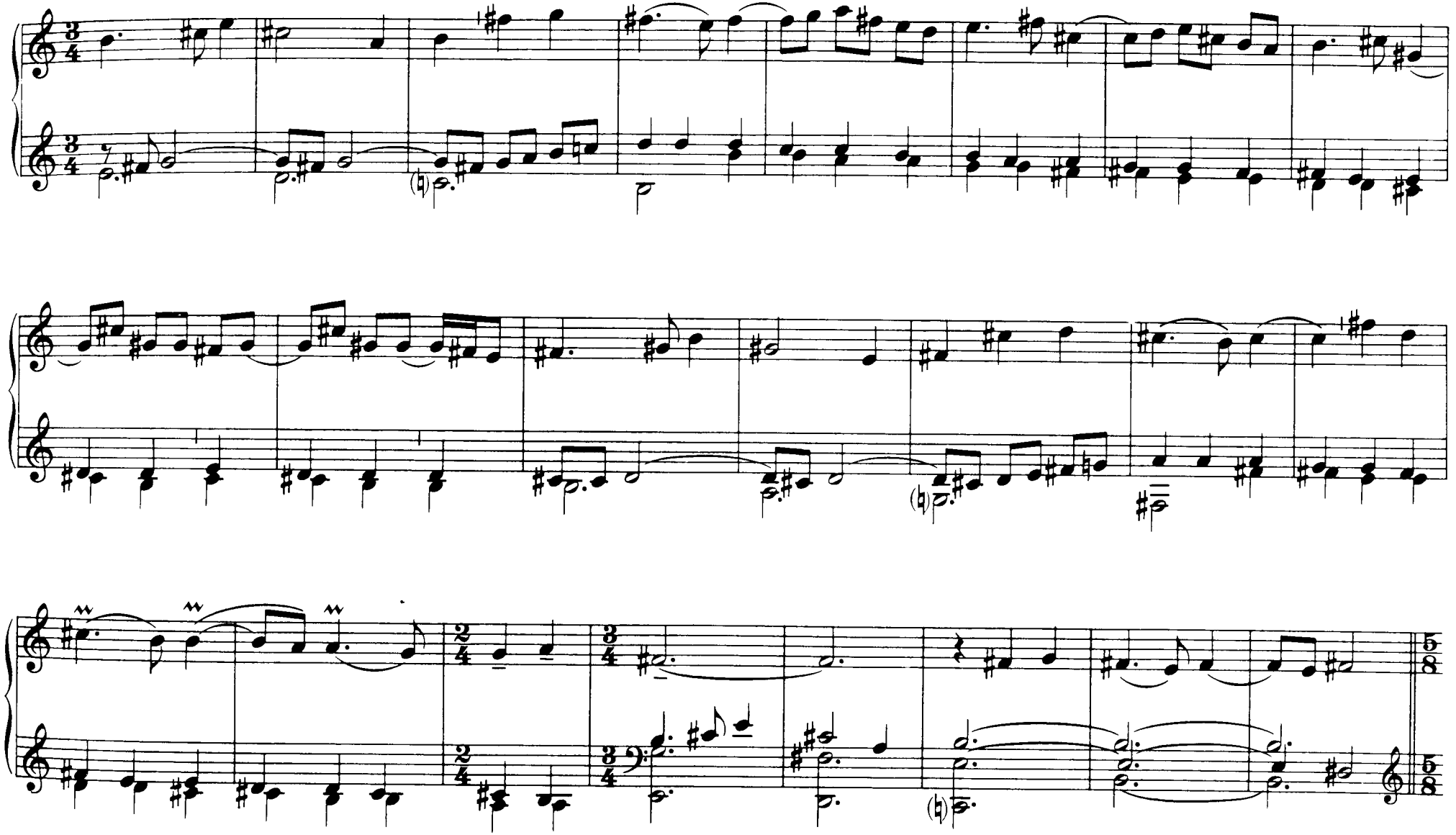
7.



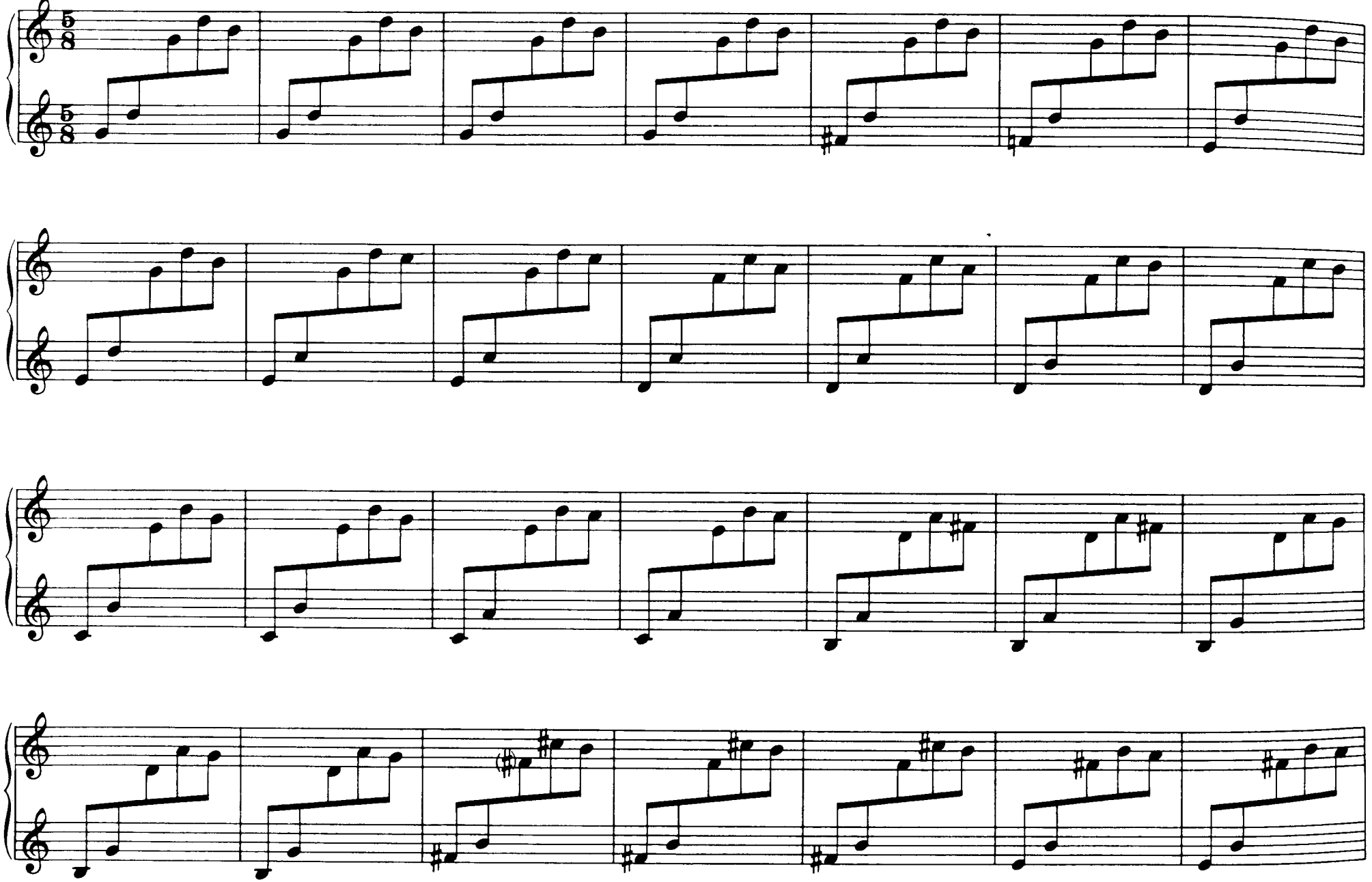
*) Es brauchen auch nur mehr die letzten 6 Takte von 6. wiederholt zu werden

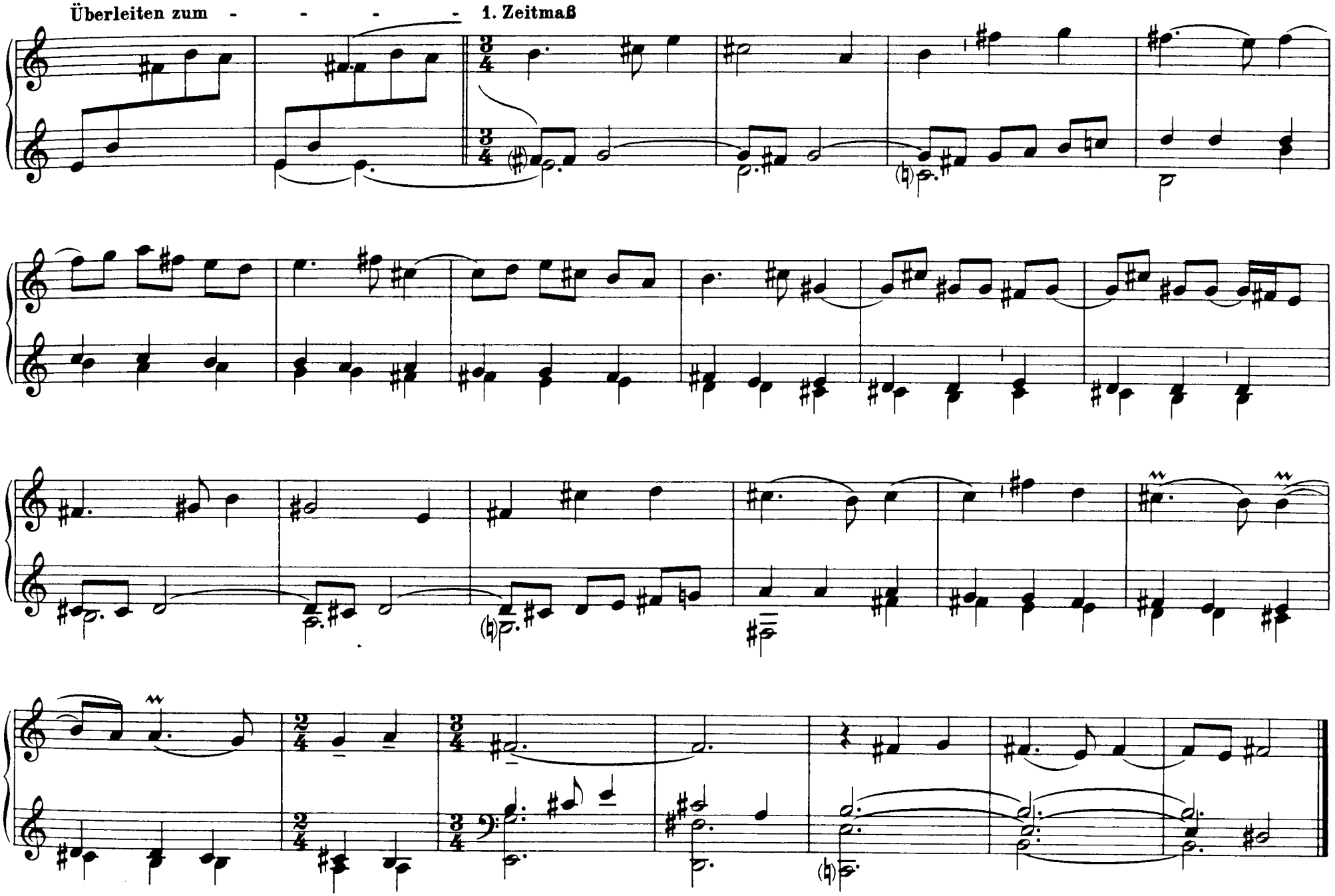
8.

Zurückhaltende ♩, aber nicht zu langsam

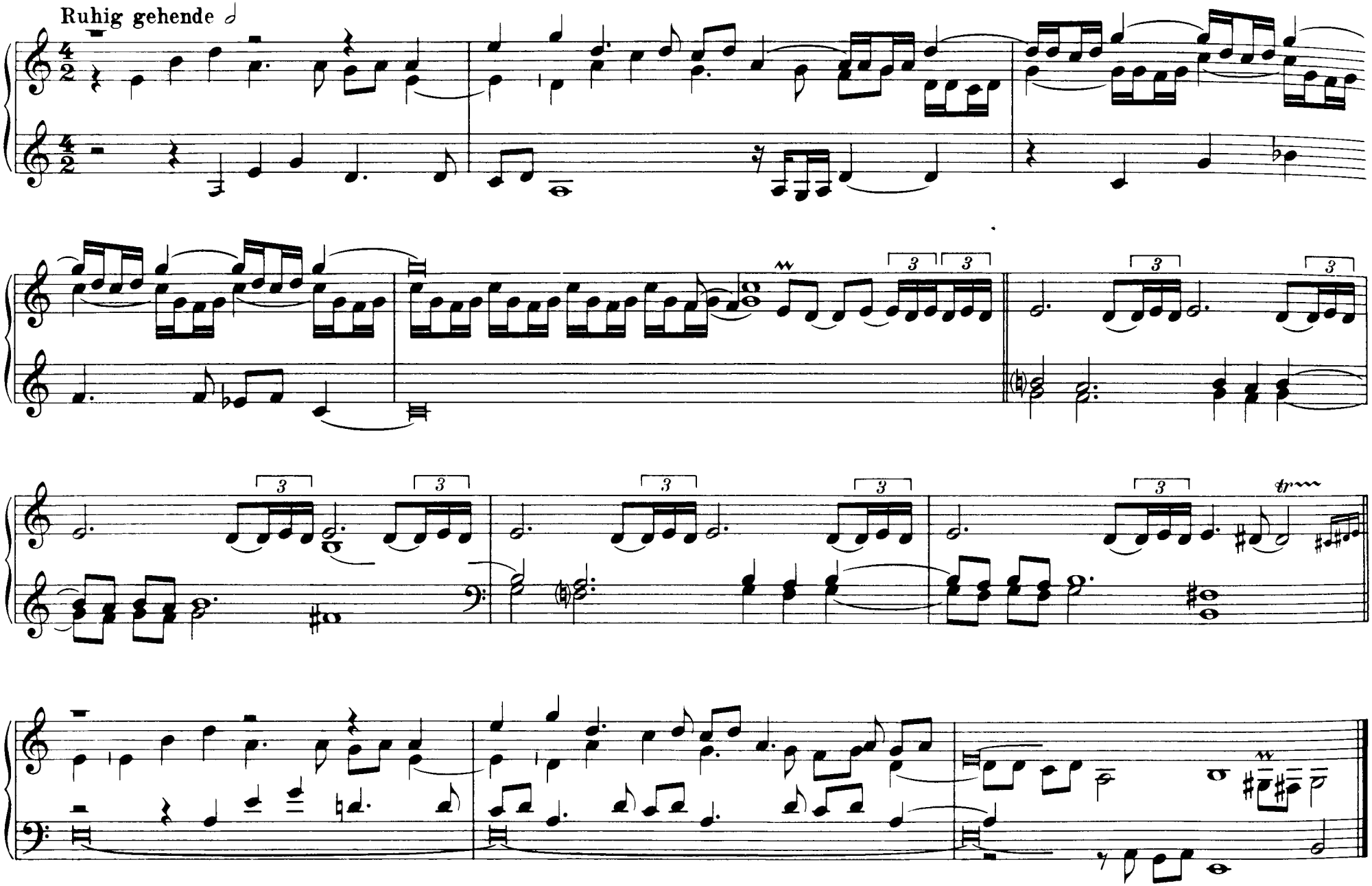


Geschwinder



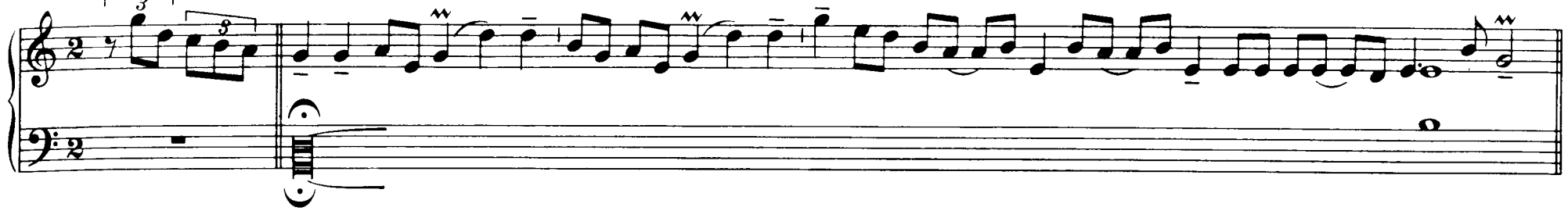

Überleiten zum - - - - 1. Zeitmaß

9.

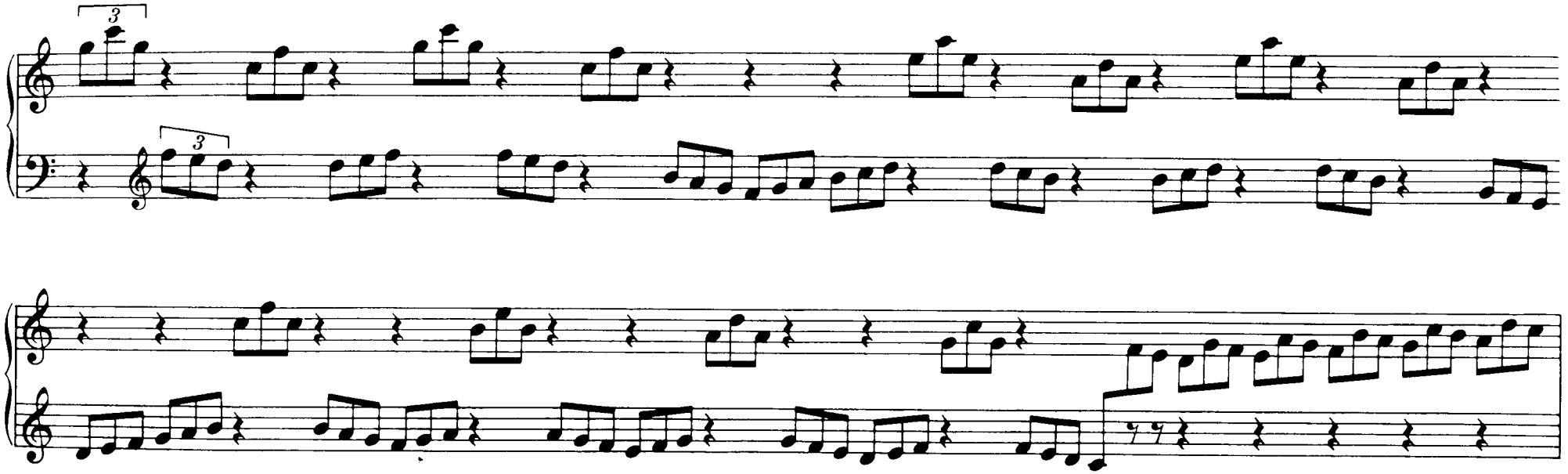


10.

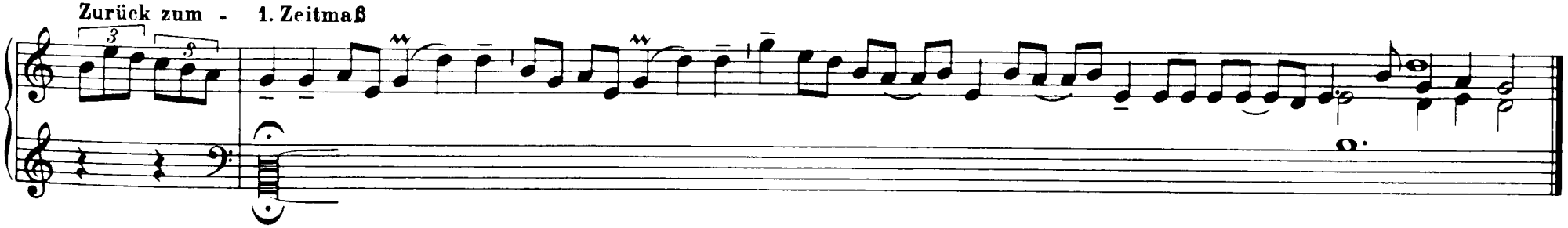
Mäßig rasche



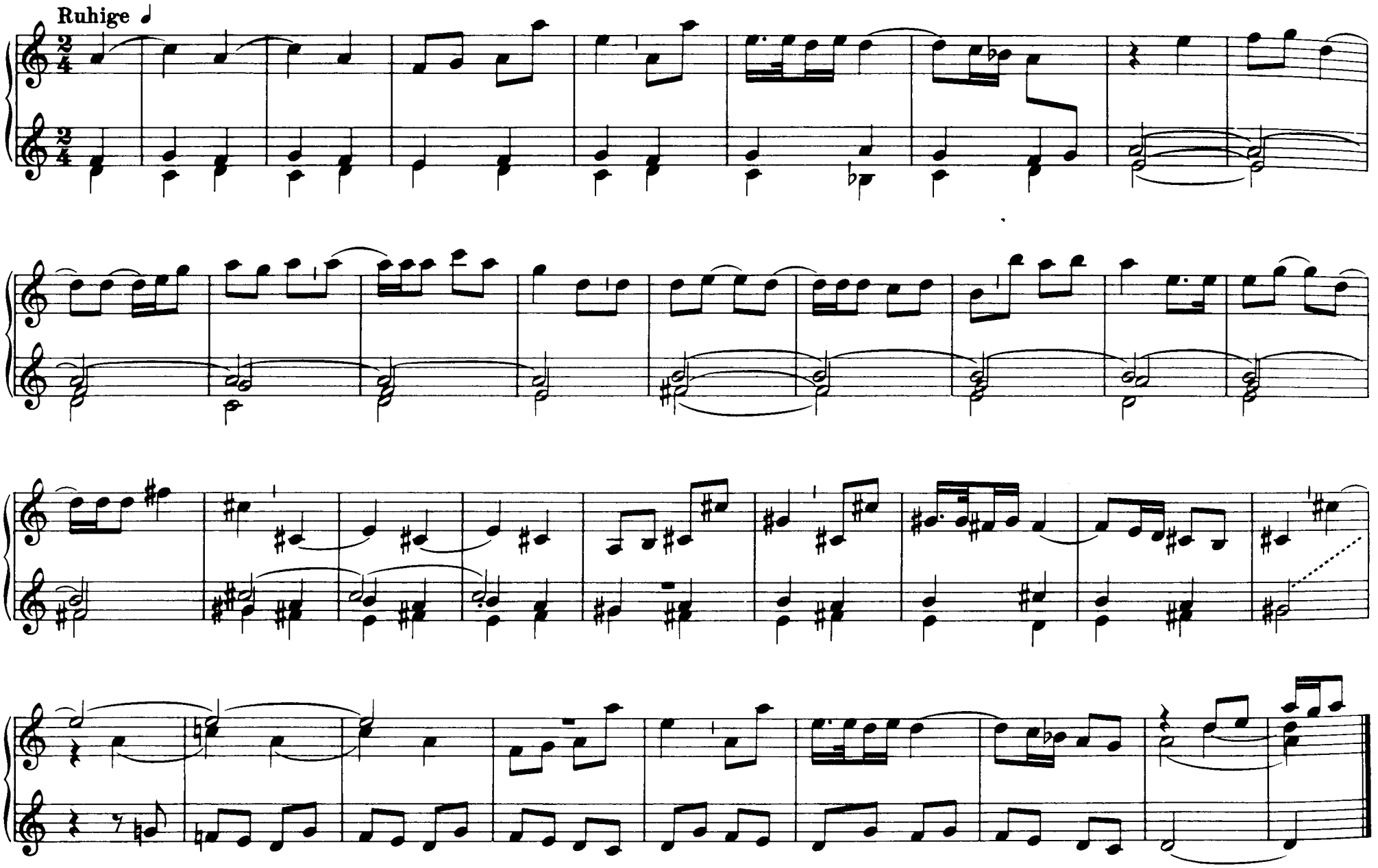
Noch rascher



Zurück zum - 1. Zeitmaß

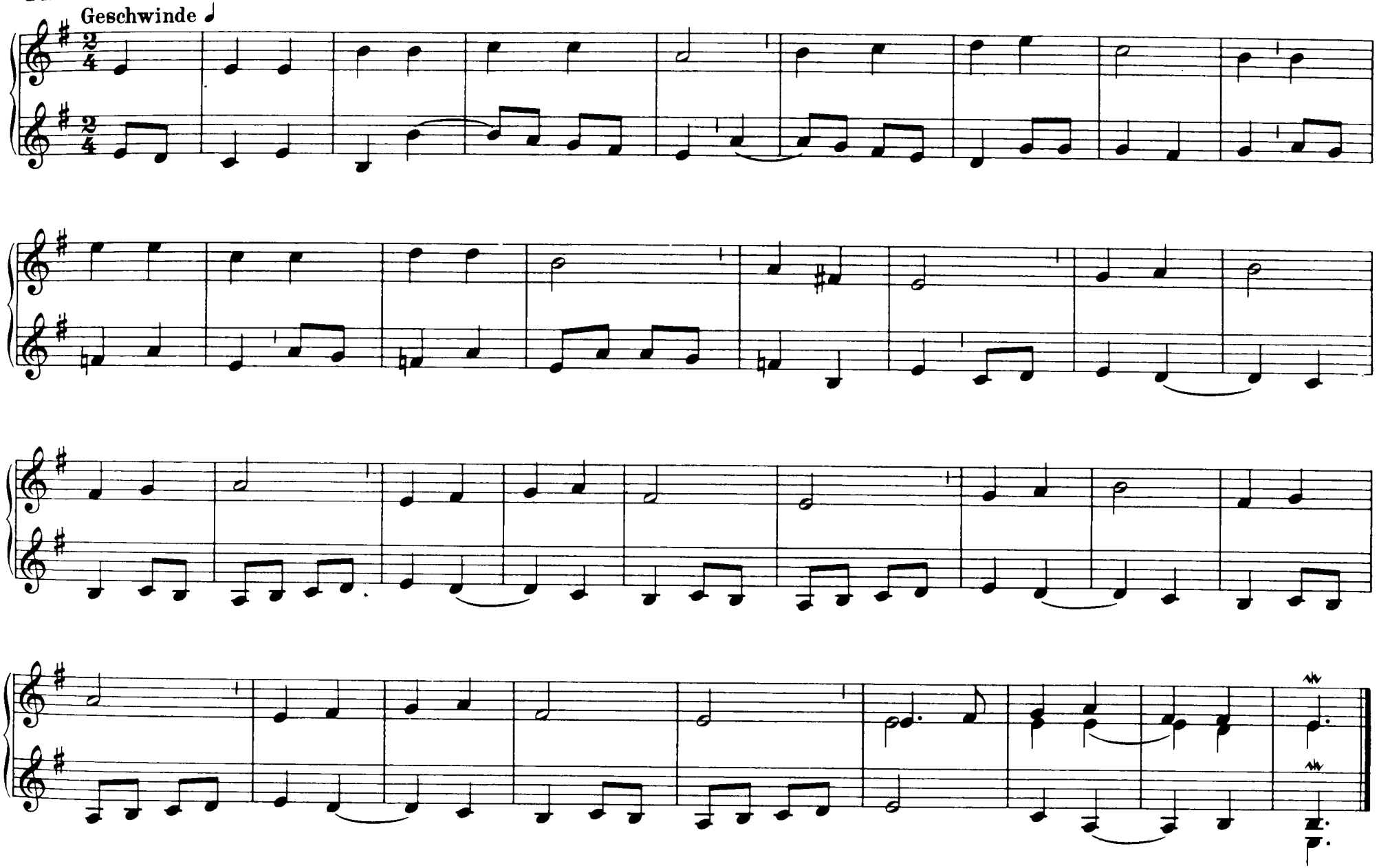


11.



12. Variationen „Frisch auf, gut Gsell, laß rummer gahn“

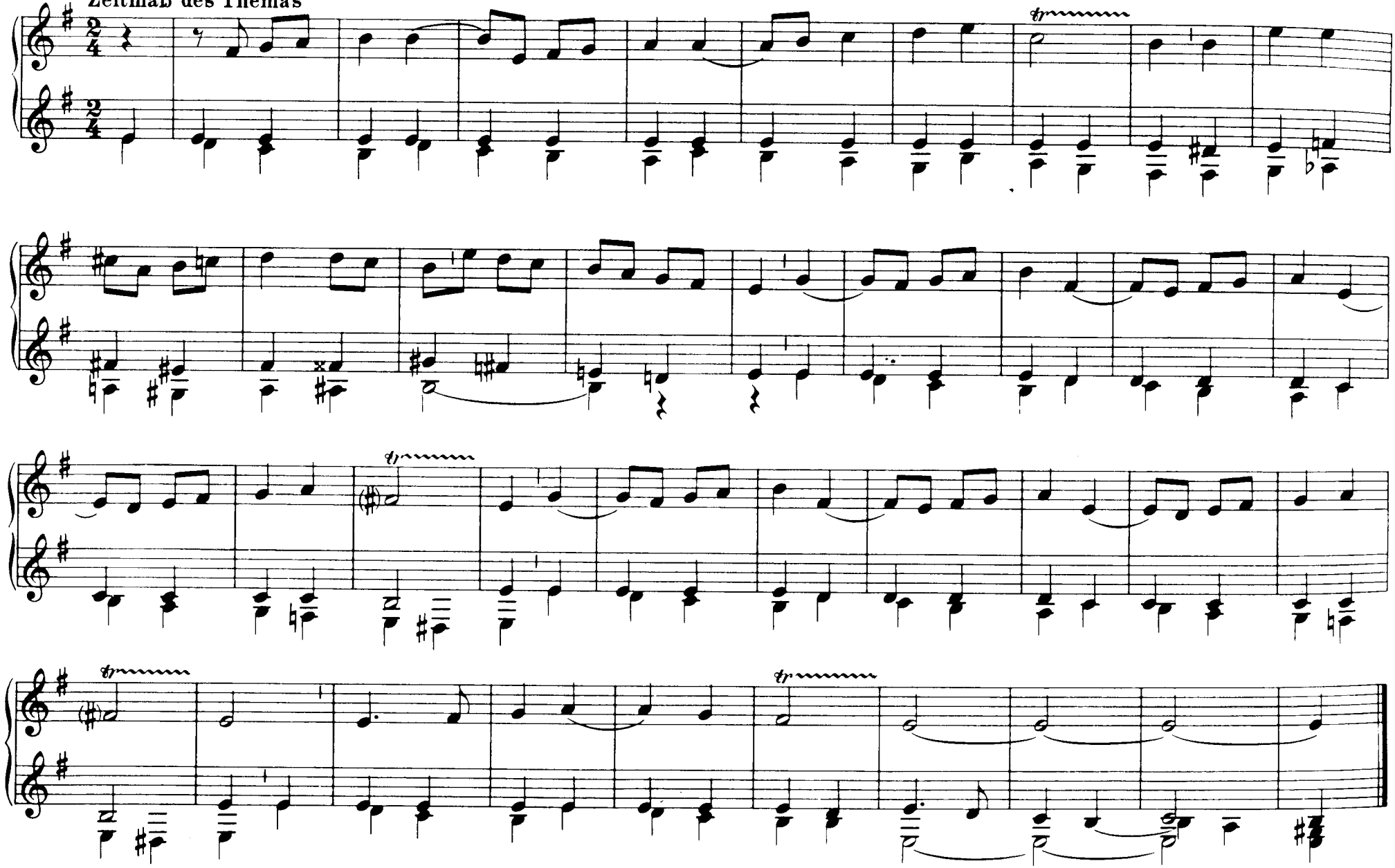
Thema



13.

1. Variation

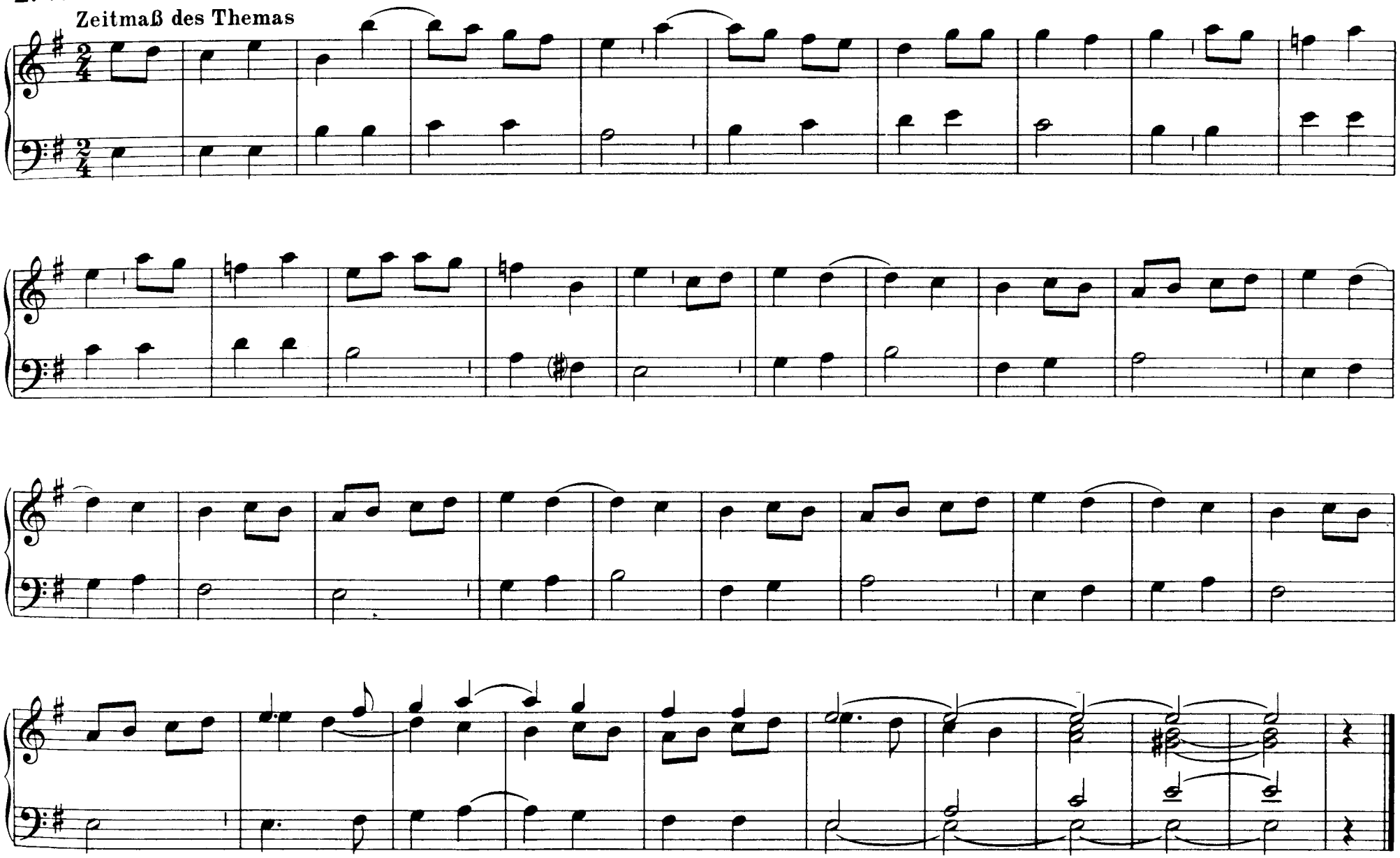
Zeitmaß des Themas



14.

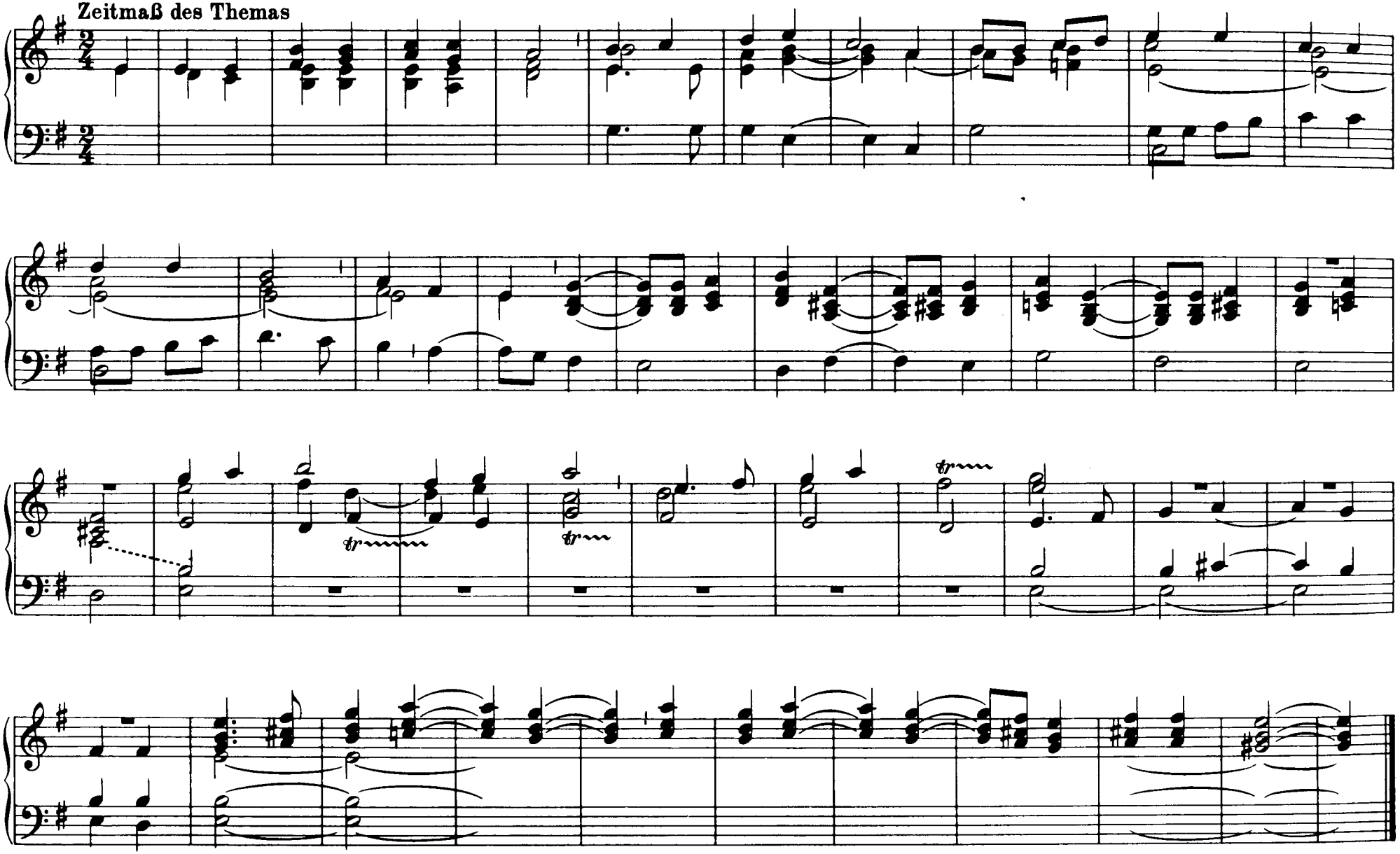
2. Variation

Zeitmaß des Themas



15.

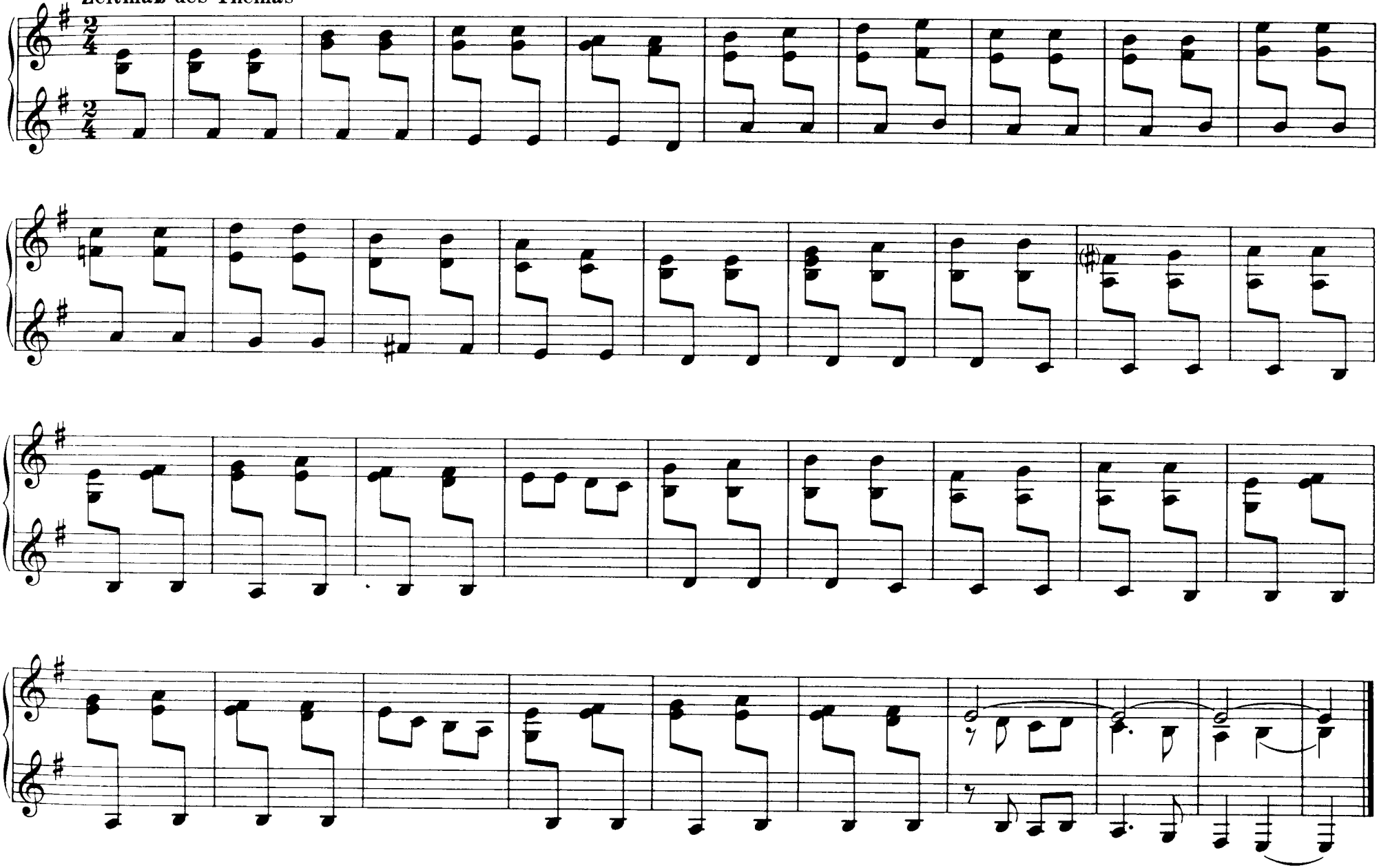
3. Variation



16.

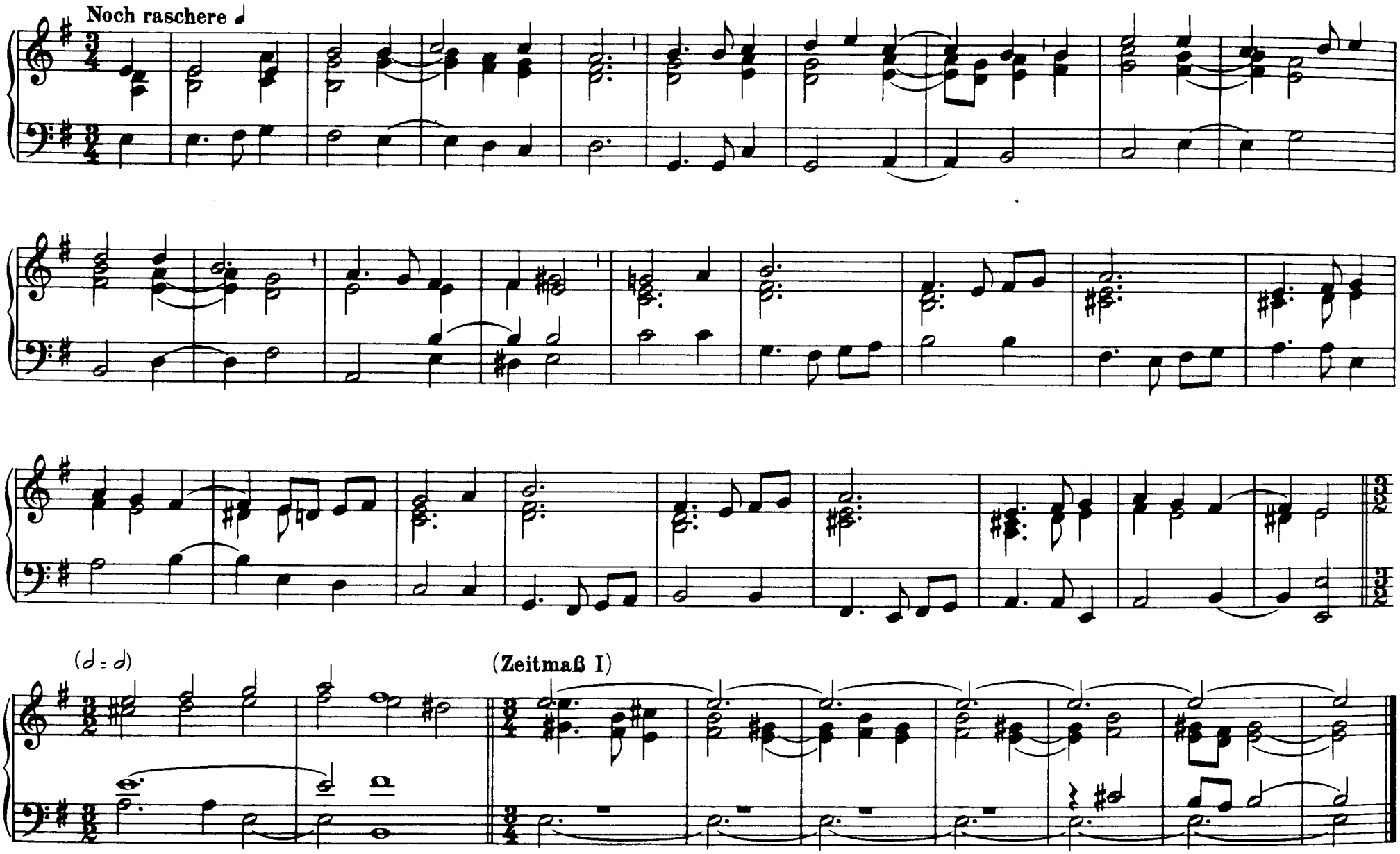
4. Variation

Zeitmaß des Themas



17.

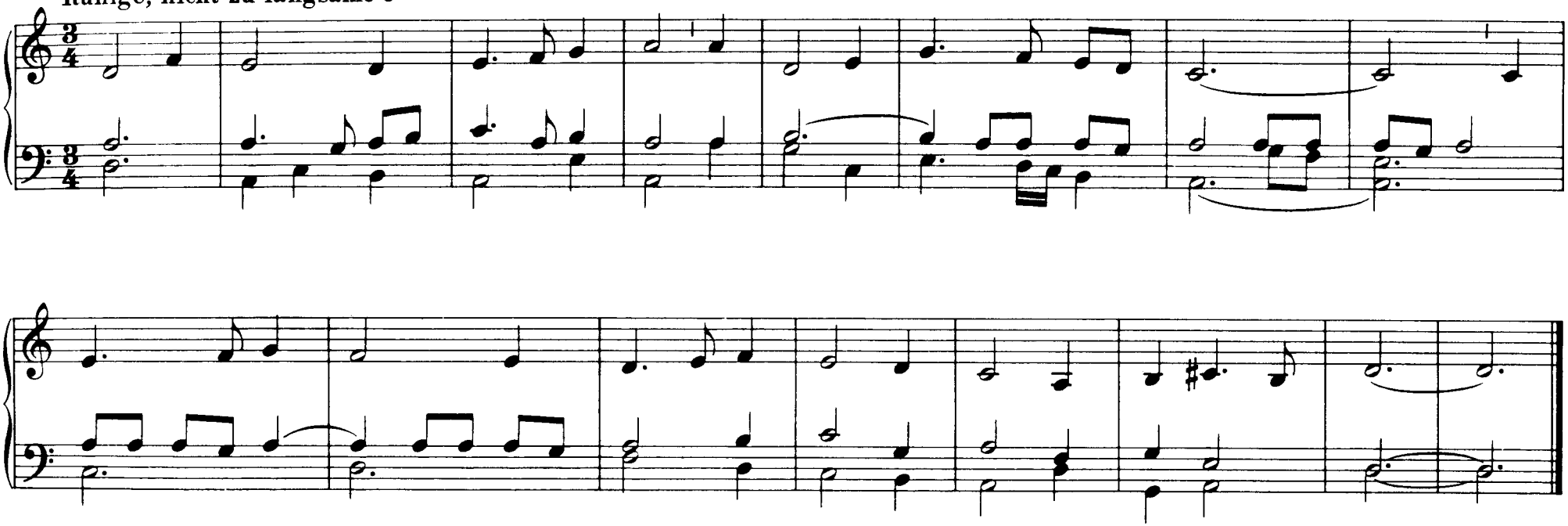
5. Variation



18. Variationen „Elselein, liebstes Elselein“

Thema (Glogauer Liederbuch 1480)

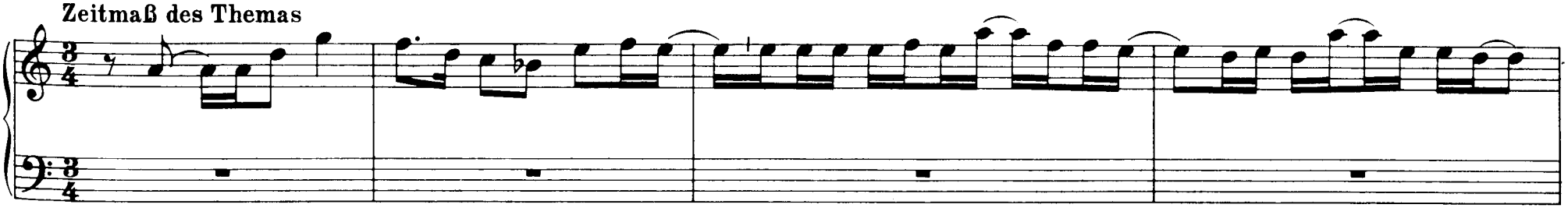
Ruhige, nicht zu langsame ♩

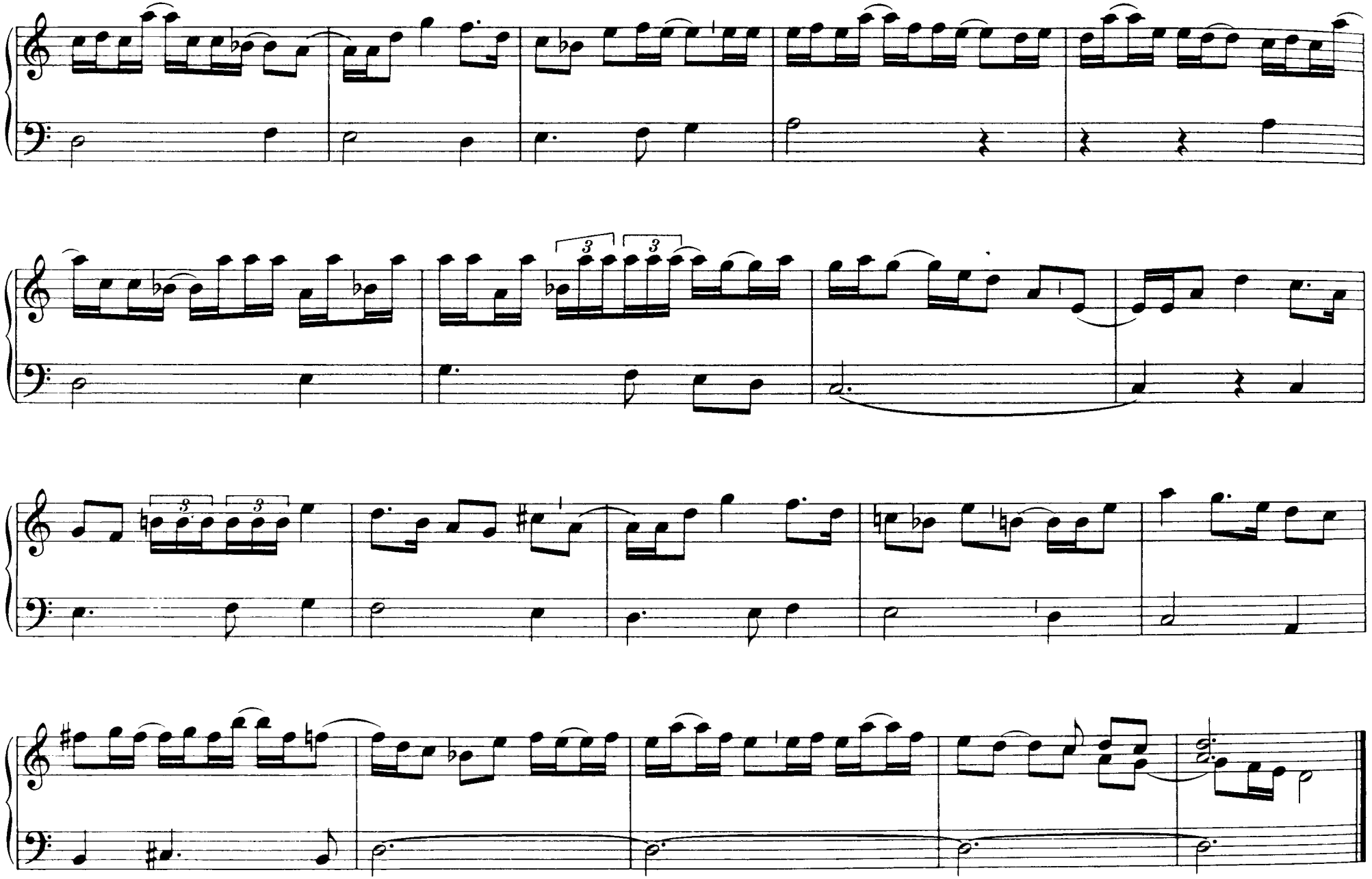


19.

1. Variation

Zeitmaß des Themas

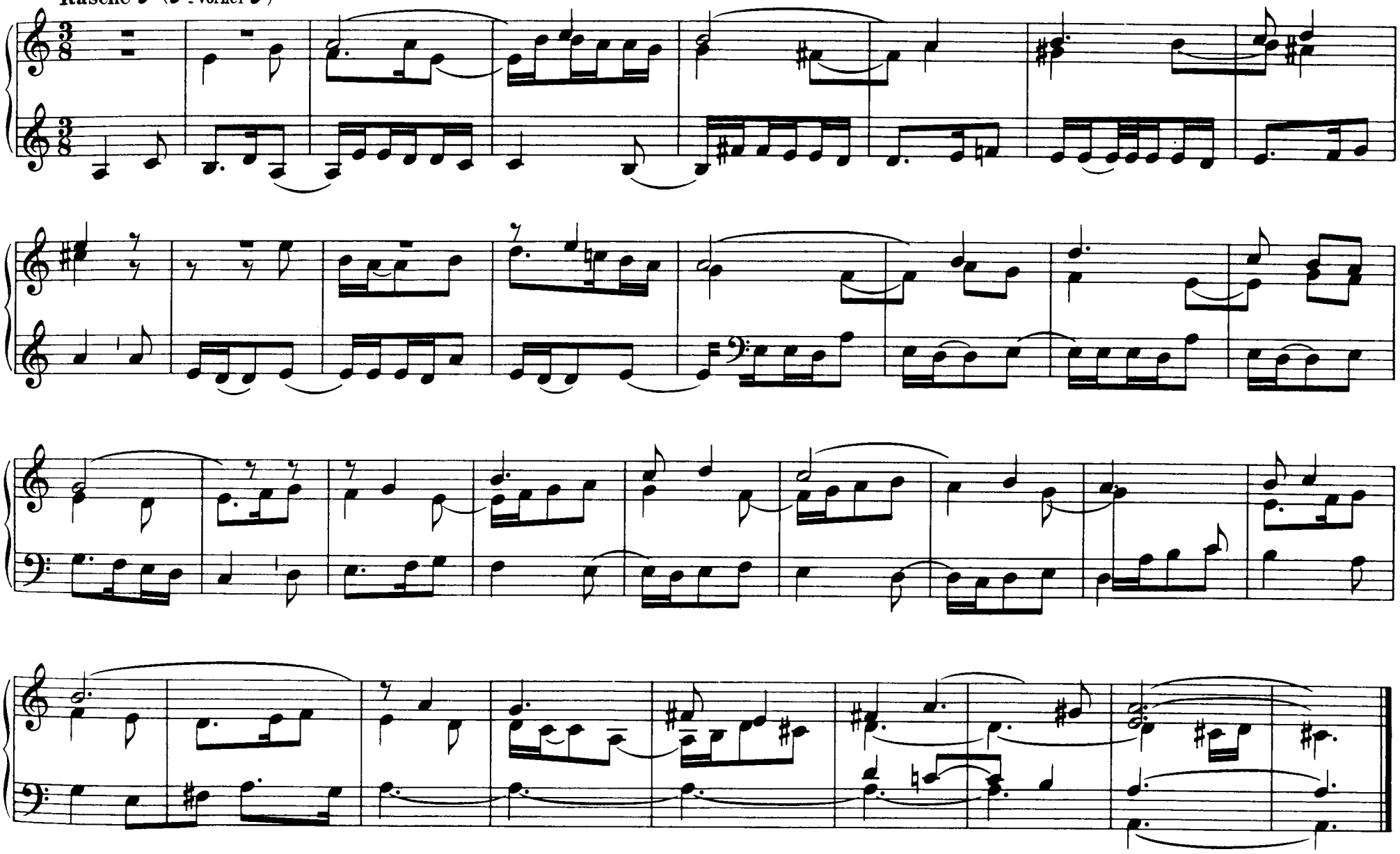




20.

2. Variation

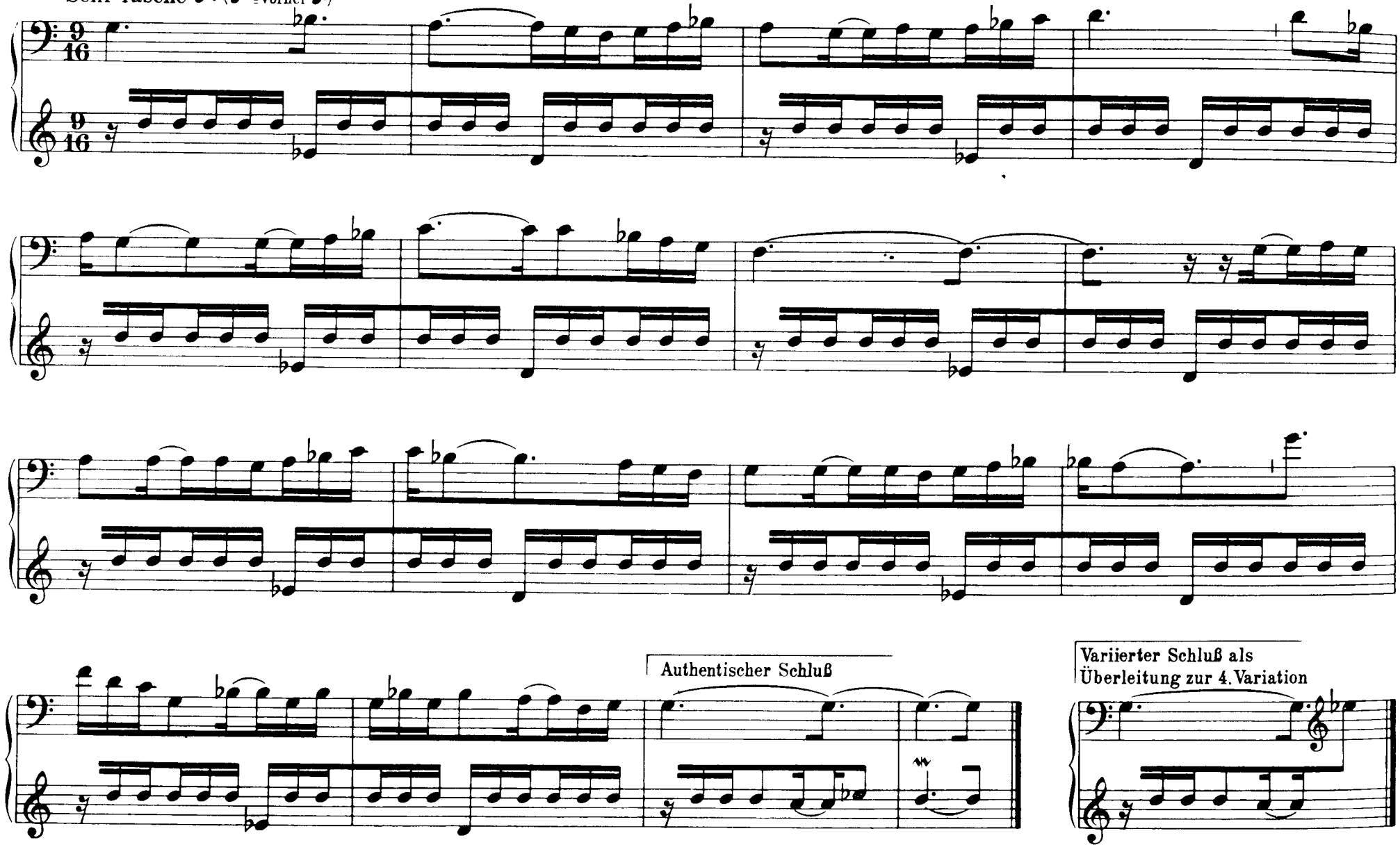
Rasche 𝅘𝅥𝅯 (𝅘𝅥𝅯 = vorher 𝅘𝅥𝅯)



21.

3. Variation

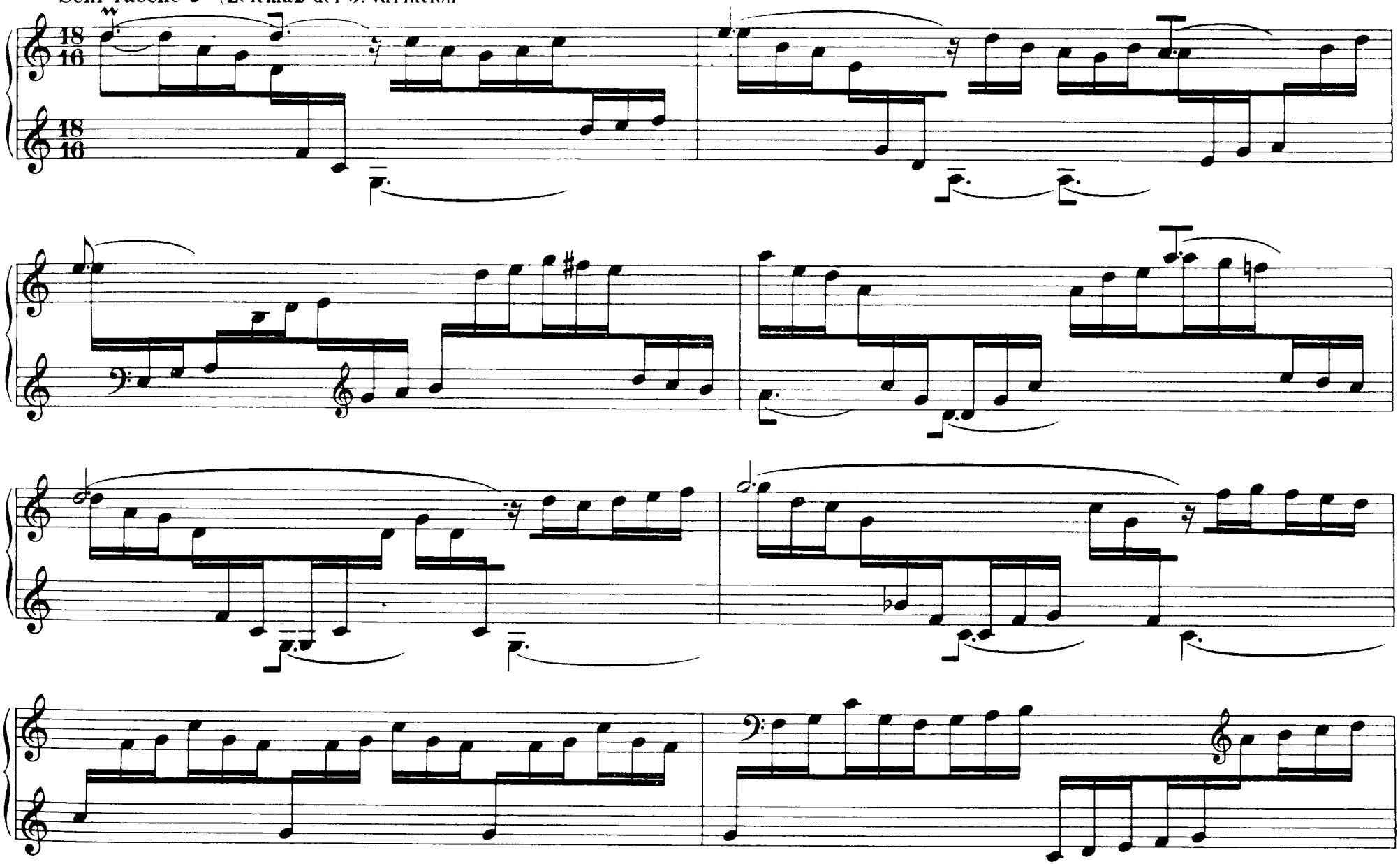
Sehr rasche ♪. (♪. = vorher ♪)

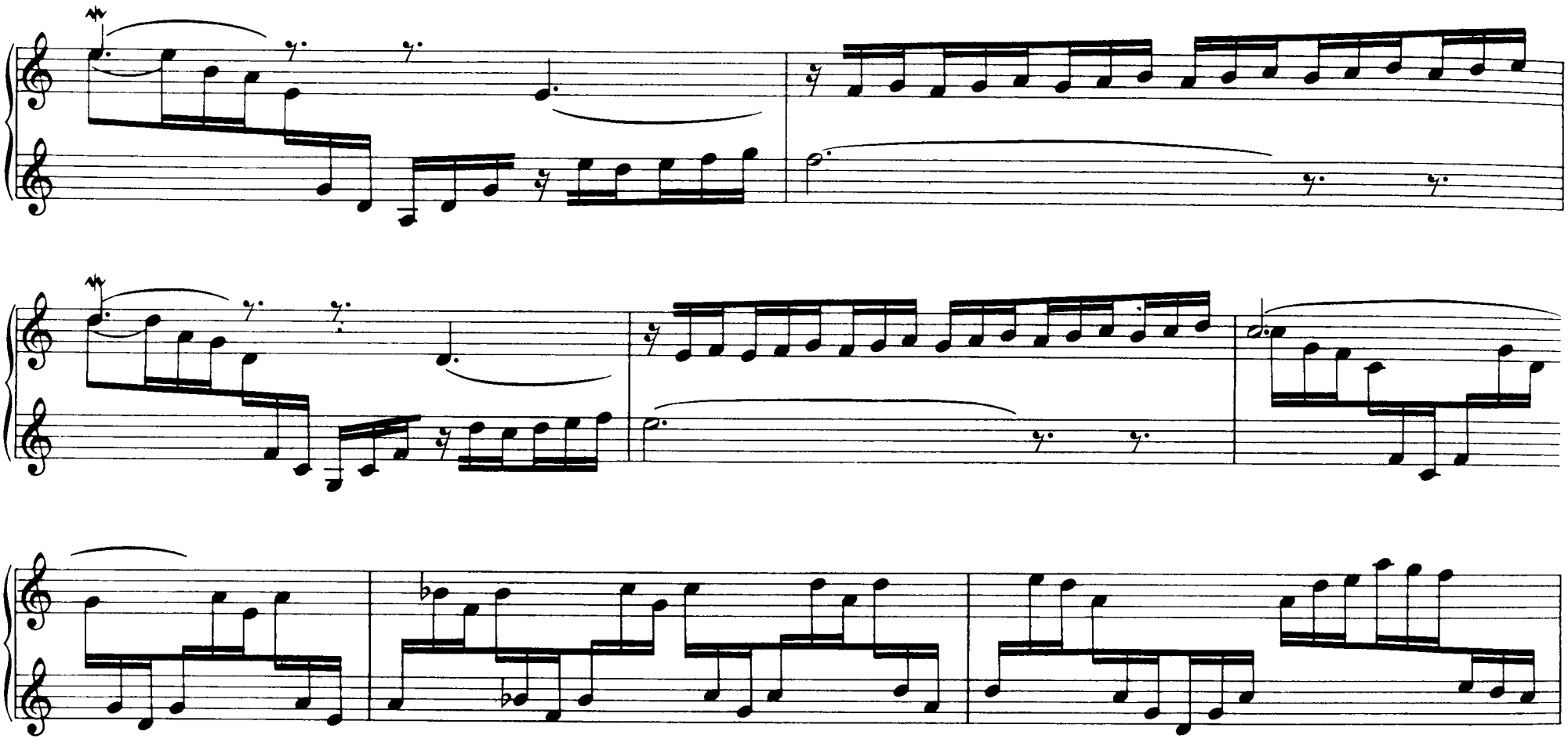


22.

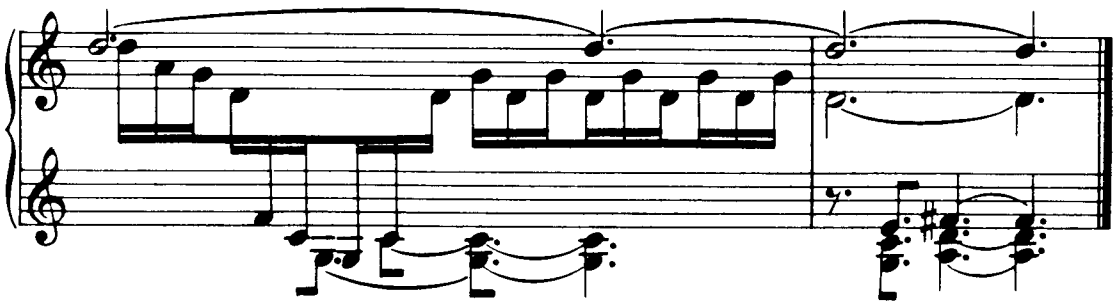
4. Variation

Sehr rasche ♪. (Zeitmaß der 3. Variation)

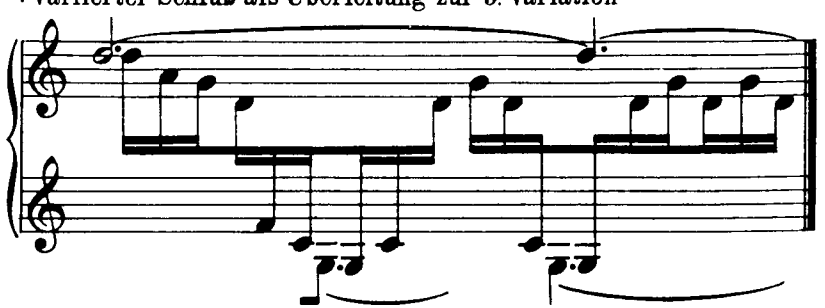




Authentischer Schluß



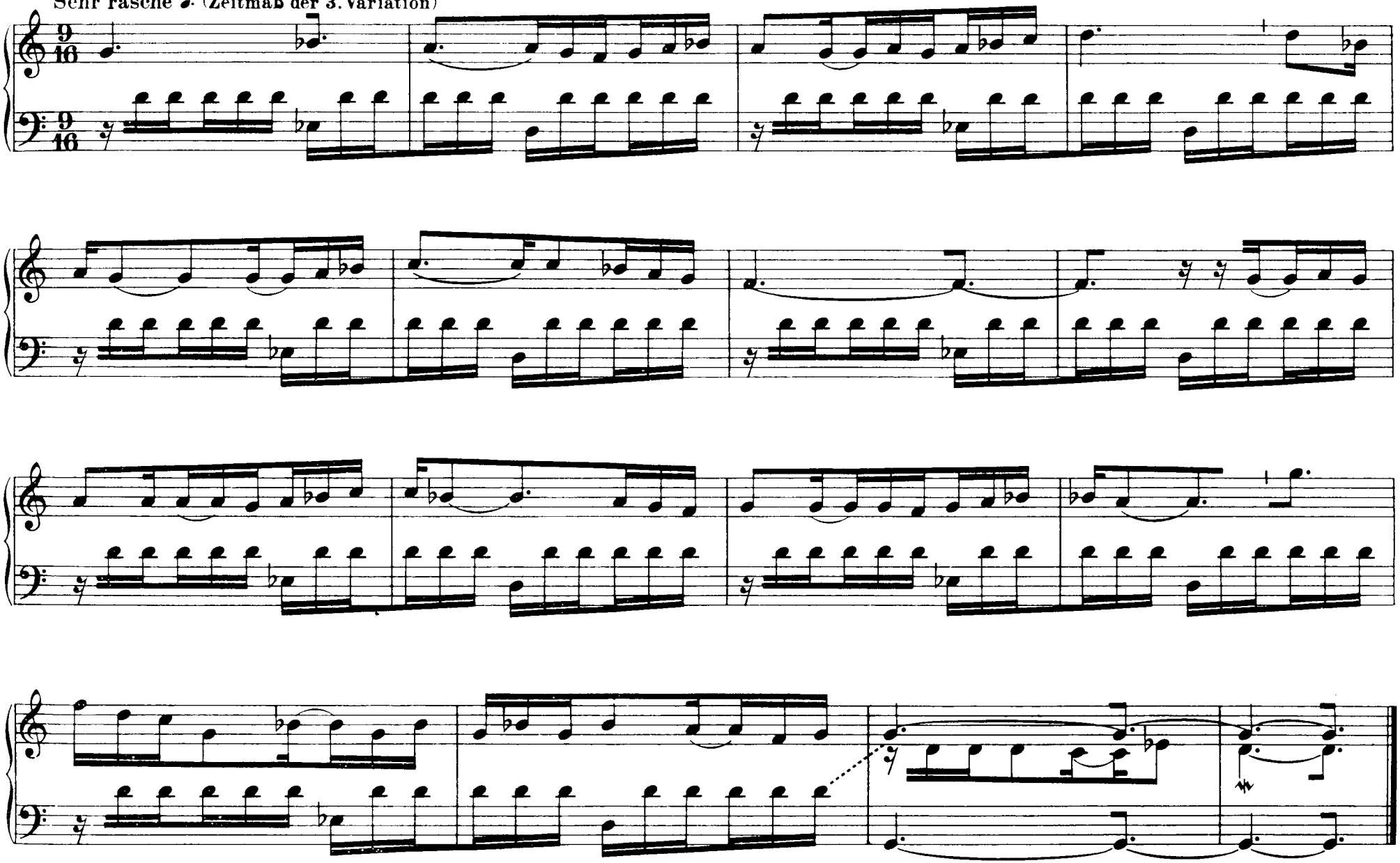
Variierter Schluß als Überleitung zur 5. Variation



23.

5. Variation

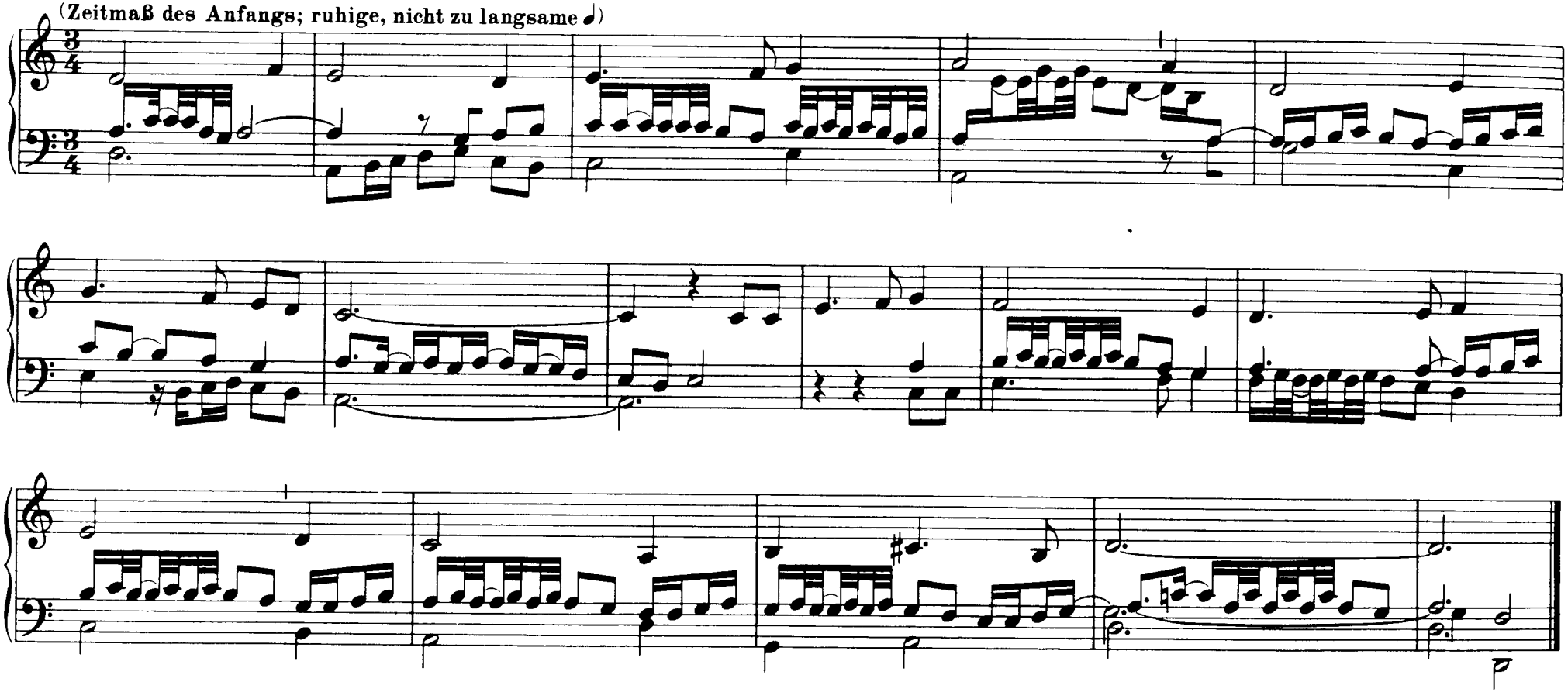
Sehr rasche ♪. (Zeitmaß der 3. Variation)



24.

Thema

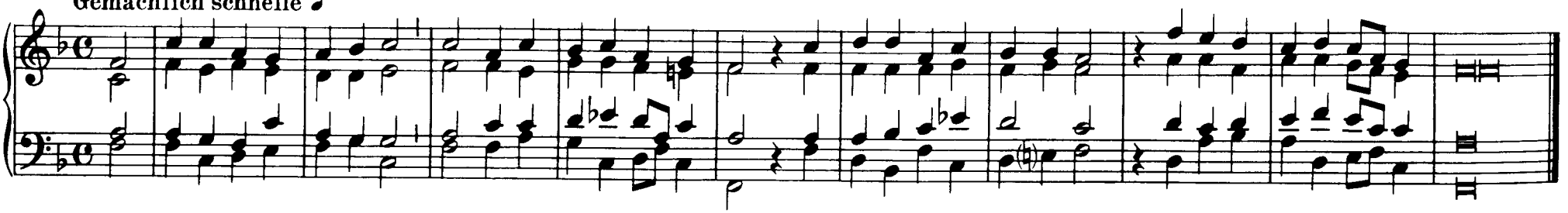
(Zeitmaß des Anfangs; ruhige, nicht zu langsame ♩)



25. Variationen „Wo Gott zu Haus nit gibt sein Gunst“

Thema (Hans Leo Haßler 1608)

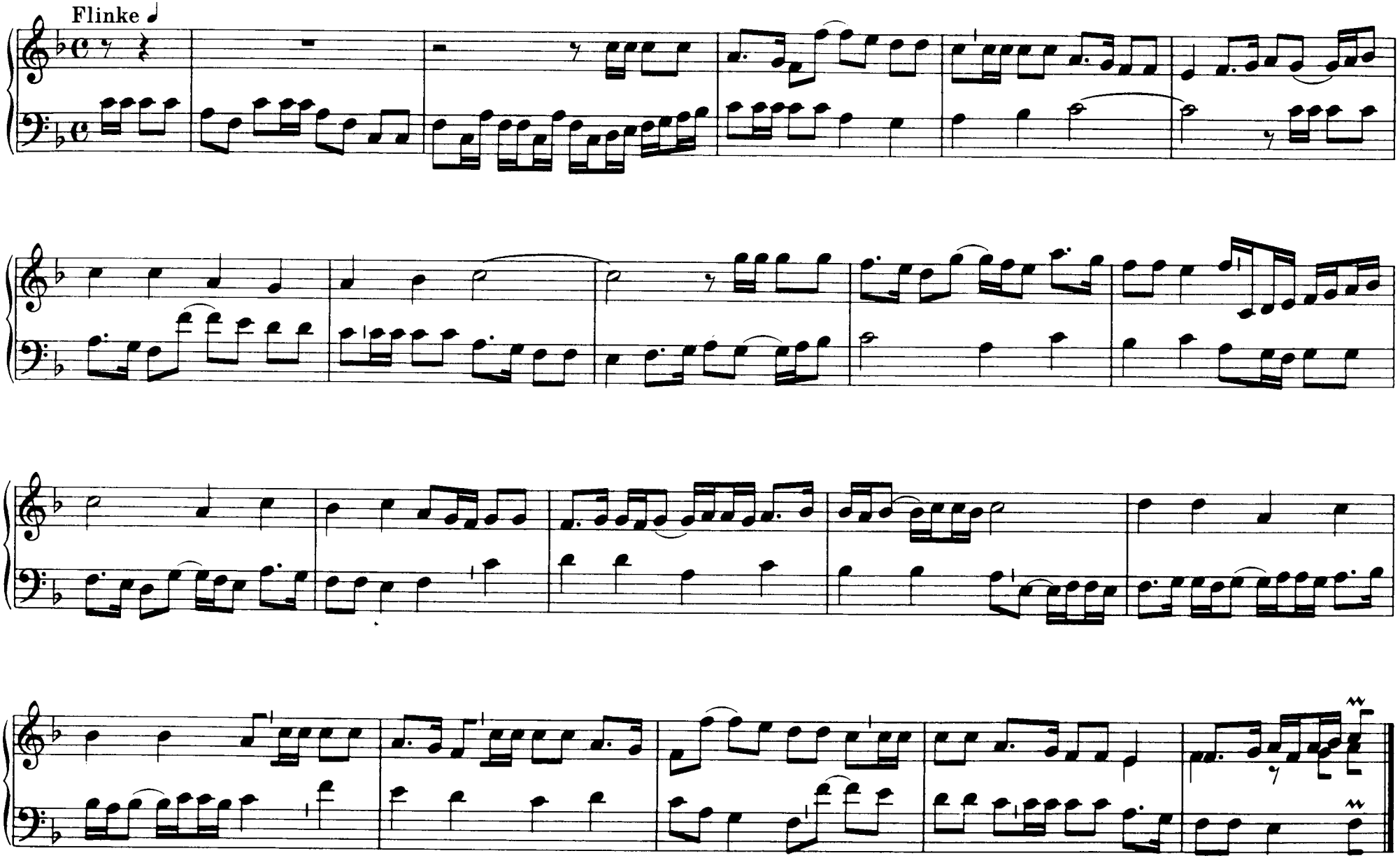
Gemächlich schnelle ♩



26.

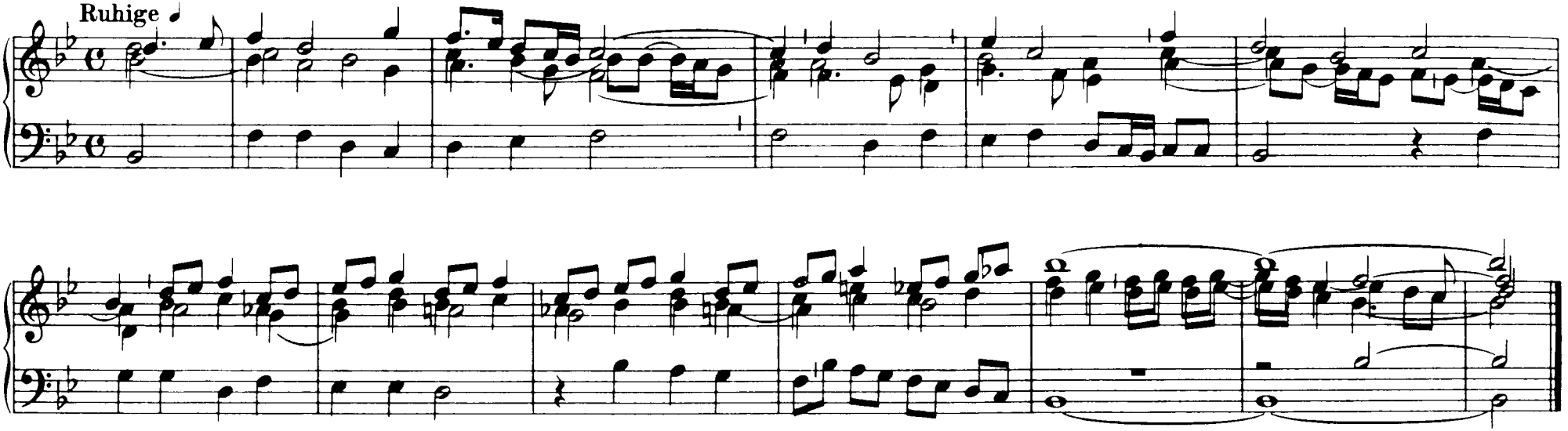
1. Variation

Flinke



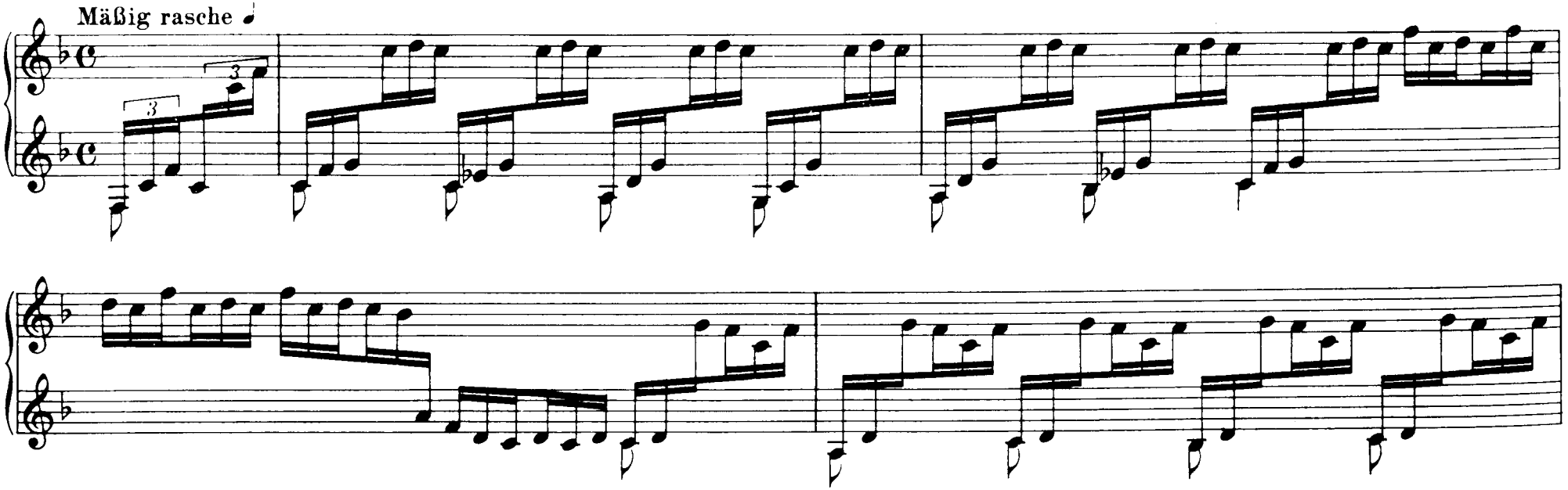
27.
2. Variation

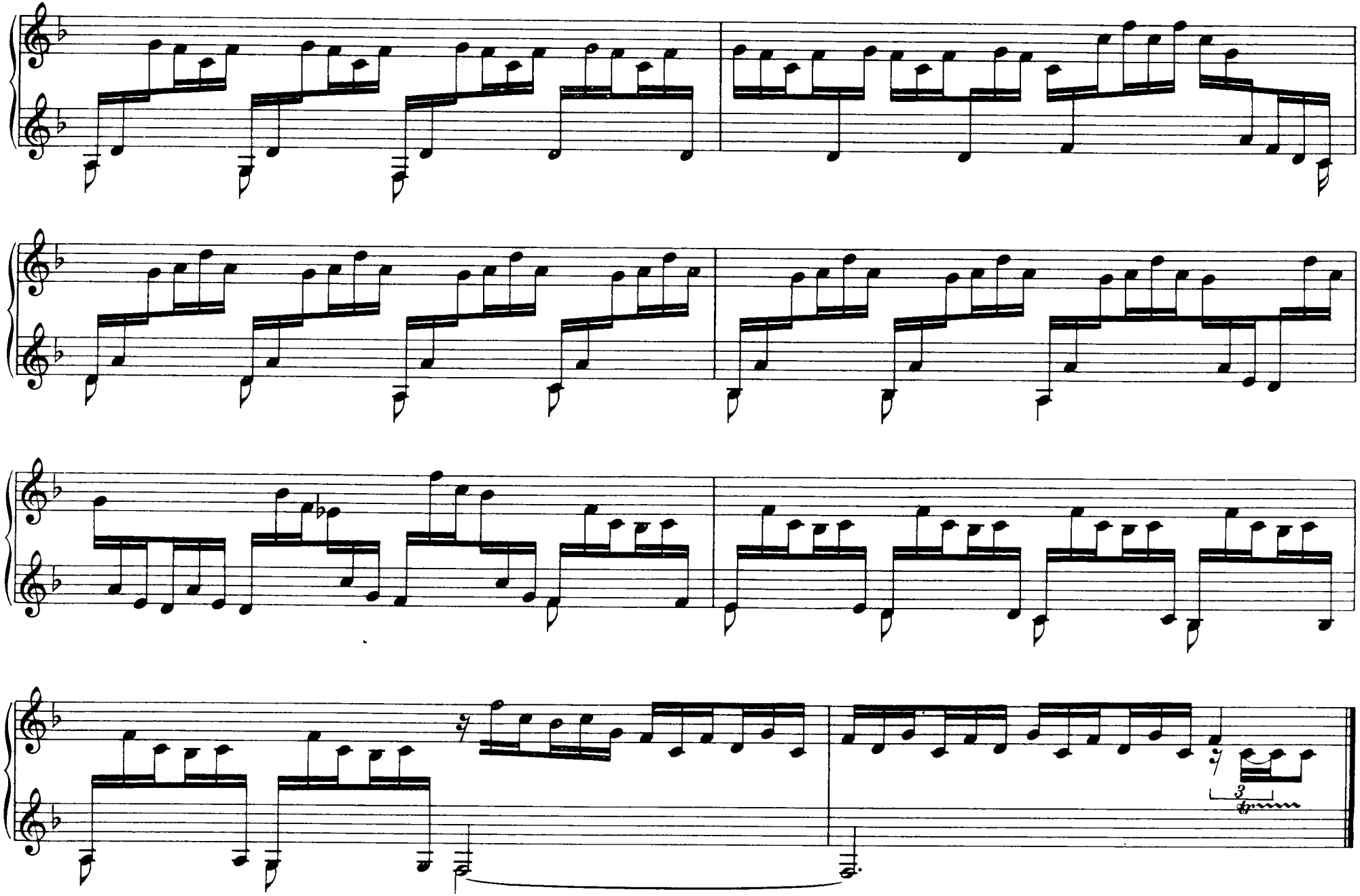
Ruhige



28.
3. Variation

Mäßig rasche

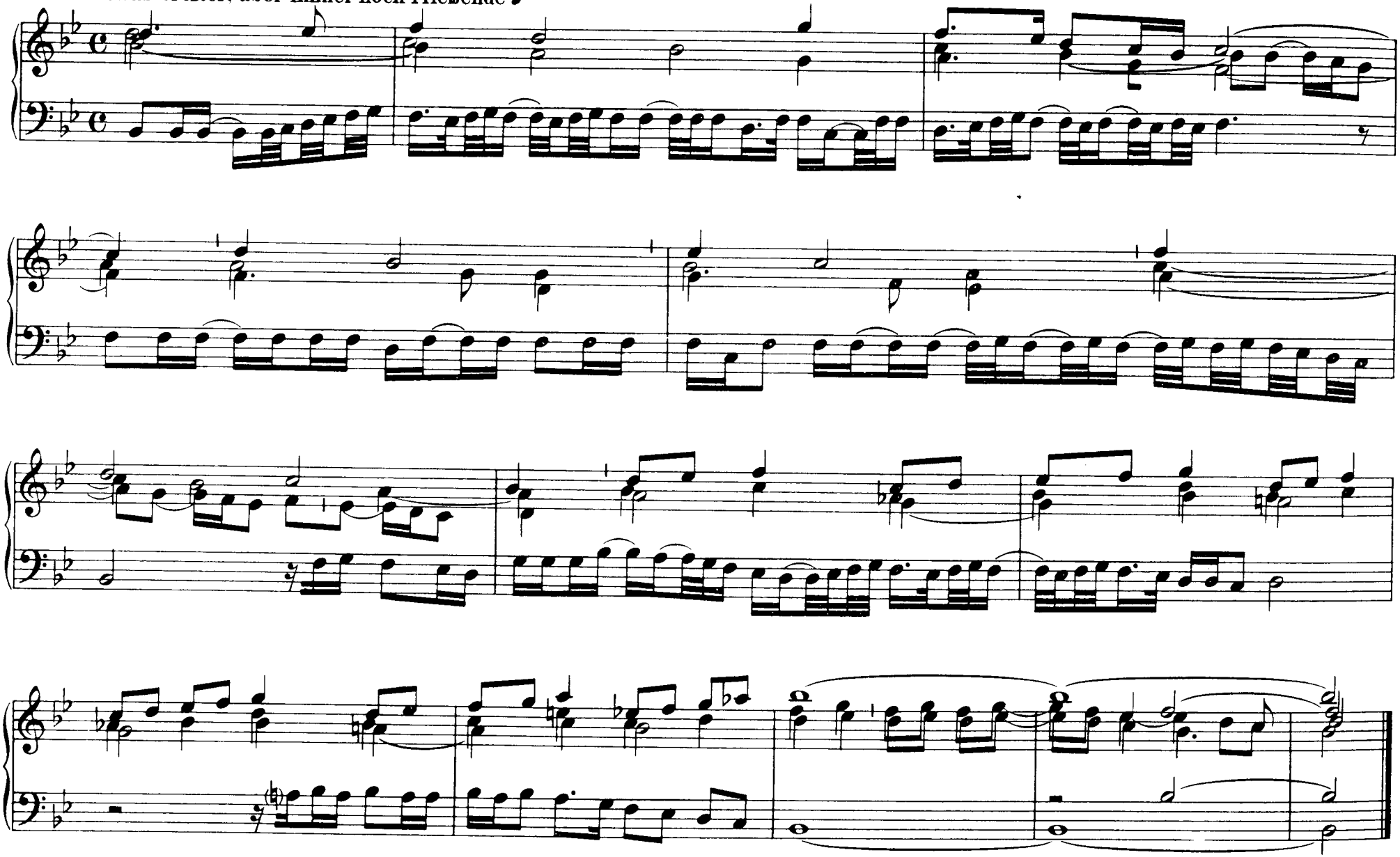




29.

4. Variation

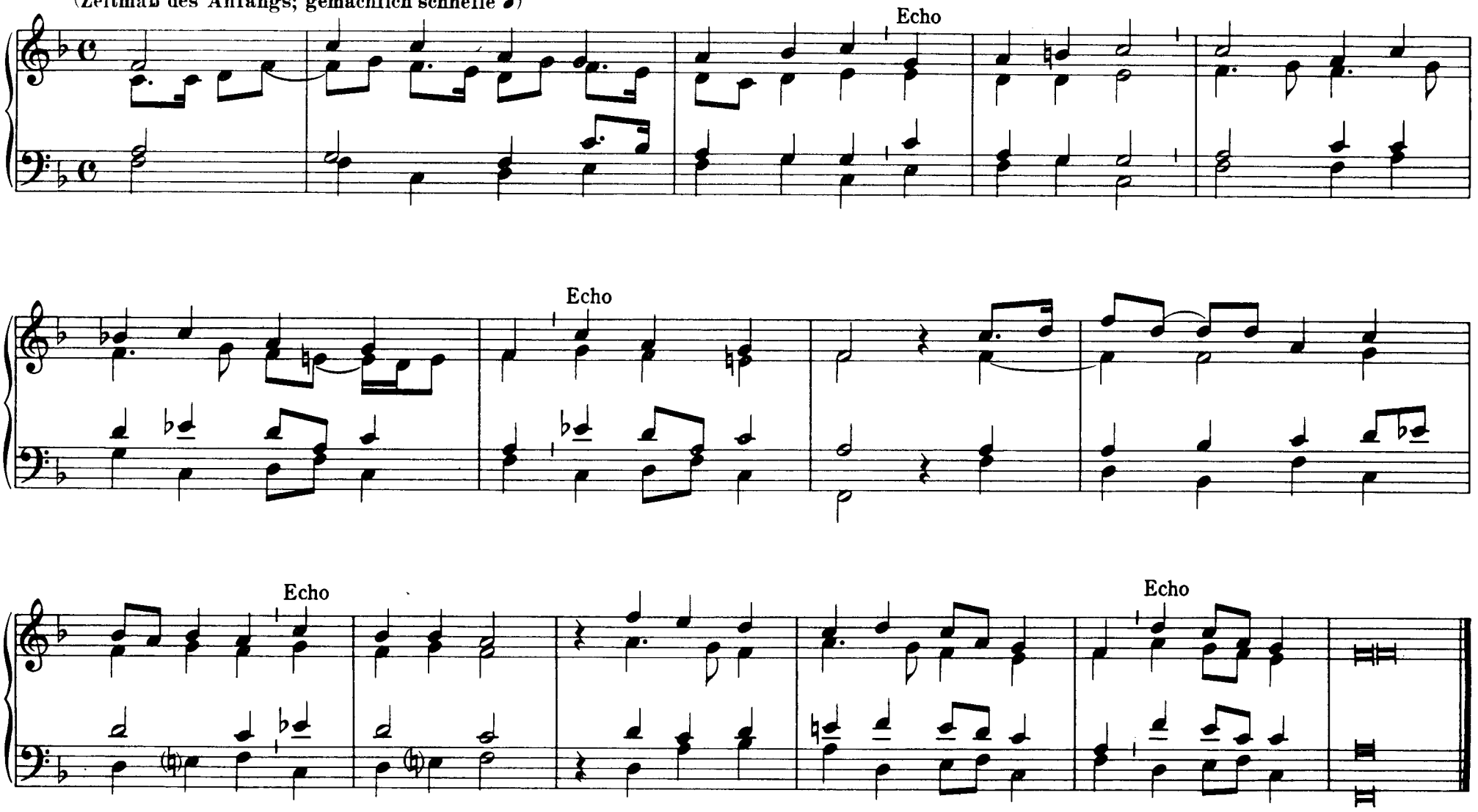
Etwas breiter, aber immer noch fließende ♩



30.

Thema

(Zeitmaß des Anfangs; gemächlich schnelle ♩)



NACHWORT / NOTES

Die vorliegende Sammlung wirbt um die Wiederaufnahme der Orgel in den Kreis unserer Hausmusikinstrumente. In Umfang, Technik, Form und Inhalt lassen diese 30 kleinen Stücke deutlich ihre intime Bestimmung erkennen. Sie gehören weder in den Konzertsaal noch in die Kirche, sondern wollen der Freude am häuslichen Musizieren dienen und auf ihre bescheidene Weise dazu beitragen, daß auch die Hausorgel und Kleinorgel wieder zu einem Träger unserer Bemühungen um eine im Volkhaften, im Kreis häuslichen Musizierens und in Spiel und Feier verwurzelten Musik werde. Da noch immer Sinn und Aufgabe alles häuslichen und geselligen Musizierens gewesen ist, zumindest gewesen sein sollte, den Alltag zu erhöhen, ihn wieder beziehungsreicher werden zu lassen, im wahren Sinn zu „heiligen", so kann in diesem Zusammenhang gerade der Orgel in Gegenwart und Zukunft eine besonders große Bedeutung zufallen.

Die Orgel hat kraft ihrer strengen, unwandelbaren Eigenart in erhöhtem Maße gegenüber andern Instrumenten ihre ihr allein gemäßen Spielformen entwickelt. Obwohl nun in der vorliegenden Sammlung bewußt auf irgendwelche stiltechnischen Bezeichnungen, etwa in der Gestalt von Überschriften, verzichtet wird, da sie zu einer falschen Auffassung vom Zweck dieser nur der lebendigen Anschauung dienenden Sammlung verleiten könnten, wird der Kenner dennoch unschwer die überlieferten organalen Spielformen in einzelnen Stücken erkennen. Es könnte sich sogar die Möglichkeit ergeben, an Hand dieser hier erst nur keimhaft entwickelten Spielformen, etwa der Toccata, der Fuge, der Passacaglia, zurückzuleiten zu der ehrwürdigen Formenwelt der klassischen Orgelkunst. Es sei deshalb wenigstens an dieser Stelle mitgeteilt, welche der überlieferten Spielformen einzelnen charakteristischen Stücken der Sammlung zugrunde liegen: Die ersten vier Stücke ergeben eine Sonatine, deren erster Satz eine kurze, toccatenhafte Intonation darstellt, der zweite eine Art Concertino, der dritte eine Chaconne, der letzte einen Kanon; 6. und 7. bilden wieder eine Einheit: Toccata und Fugato; 10. ist ein Pastorale; dann folgen Variationen (auch einzeln spielbar wie jedes der Stücke der Sammlung), wiederum innerhalb der orgelüblichen Formen, wobei das Bicinium eine wesentliche Rolle spielt.

Was die Registrierung anlangt, so ergibt sie sich aus der zarten und aliquotenreichen Disposition der Hausorgel von selbst. Man bevorzuge Ausführung durch möglichst wenige, aber charakteristische (Solo)stimmen; auch eine Registrierung, die statt auf den 8' auf den 4' aufbaut — die typische alte Positivregistrierung —, dürfte oft angebracht sein, namentlich bei geringstimmigen (einstimmigen) arpeggioartigen Sätzen und mit höheren Aliquoten kombiniert. Rohrwerke sind entweder als ausgesprochene Solostimmen — etwa in Bicinien — oder auch im Pleno zu verwenden. Pedal, wenn vorhanden, ist ganz im Sinn der älteren Adlibitum-Praxis freizügig zu verwenden.

Bei Ausführung der kleinen Stücke durch andere Tasteninstrumente berücksichtige man ihre ursprüngliche Bestimmung. (Bei solchen Tasteninstrumenten also, die nicht, wie die Orgel, Registerteilung haben, wird sich beispielsweise des öfteren die Notwendigkeit der Versetzung in die Oktave ergeben u. a.)

Zum Schluß sei noch die Disposition der im Besitz des Verfassers befindlichen, von Paul Ott-Göttingen 1938 erbauten Hausorgel angegeben, für die die vorliegende Sammlung geschrieben ist:

The present collection will encourage the re-institution of the organ as a household instrument. In range, technique, form and content, the 30 little pieces clearly exhibit their intimate purpose. They are intended neither for concert nor for church performance, but rather to inspire pleasure in music-making at home. They modestly endeavour to contribute to making the house organ and small organ also once again instrumental in creating music the source of which is rooted in national life, home-music making, recreation and festivity. As the meaning and task of all music-making at home and in social gatherings has been, or at least should have been, to lift us out of the work-a-day world, to enrich it again relatively, to truly "sanctify" it, the organ in particular could in this connection play a specifically important role now and in the future.

The organ, by virtue of its austere, unchangeable individuality, developed its own particular forms in greater measure than other instruments. Although in the present collection any designations of technical style, as for instance in the form of superscriptions, has been purposely avoided, since this could lead to a misunderstanding of the purpose of this collection which is only intended for contemplation, the expert will easily recognise in certain pieces the traditional organistic forms. It might even be possible in these scarcely more than embryonic forms, such as the Toccata, the Fugue, the Passacaglia, to rediscover the venerable forms of classical organ music. It is therefore indicated at least here on which of the original playing forms several characteristic pieces of this collection are based: the first four pieces form a Sonatina, the first movement of which represents a short toccata-like Intonation, the second a kind of Concertino, the third a Chaconne and the last a Canon. Nos. 6 and 7 again are a complementary pair — Toccata and Fugato: No. 10 is a Pastorale; then follow Variations (which can also be played seperately like each of the pieces in this collection), again within the bounds of the usual organistic forms, in which the Bicinium plays an important role.

As far as registration is concerned, it is self-evident from the quiet-toned nature of the house organ, rich in overtones. In performance as few as possible, but characteristic (solo) stops should preferably be used; also a registration based on 4' instead of 8' tone — the typical old "Positiv" registration — could often be suitable, partycularly for movements in arpeggio style with little part-writing (unison), and combined with harmonic stops. Reed stops can be used either as distinctive solo stops — for instance in the Bicinias- or else in the full chorus. The pedal organ, if available, is to be used completely in the style of the older "ad libitum" practice.

When performing the little pieces on other keyboard instruments their original purpose should be borne in mind. (With such keyboard instruments as have no registration facilities like the organ, it will for instance frequently prove necessary to transpose an octave etc.)

Finally, here is the specification of the editor's house organ, built by Paul Ott-Göttingen in 1938, for which the present collection was written.

Unterwerk: *(Lower manual)*
- Lieblich Gedackt 8'
- Prinzipal 4'
- Waldflöte 2'
- Nasat 2 2/3'
- Zimbel 2- bis 3fach / *Zimbel 2—3 ranks*

Oberwerk: *(Upper manual)*
- Regal 8'
- Gedacktflöte 4'
- Prinzipal 2'
- Sifflöte 1'
- Terz 1 3/5'
- Quinte 1 1/3'

Pedal:
- Dulzian 16'
- Pommer 8'
- Rohrgedackt 4'
- Rauschpfeife 2fach / *Rauschpfeife 2 ranks*

Mechanische Traktur / *Mechanical action*

Schleifladen / *Slider chests*

Manualkoppel, zwei Pedalkoppeln / *Manual coupler, two pedal couplers*

Tremulant / *Tremulant*

Schweller Dulzian / *Swell pedal to Dulzian*

Schweller Oberwerk / *Swell pedal to Upper manual*

Hugo Distler